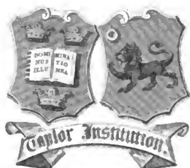
ÜBER DIE MARIENKLAGEN: EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER GEISTLICHEN...

Anton Emanuel Schönbach




DOMI MINA
NUS TIO
ILLU MEA
Taylor Institution

ÜBER

DIE MARIENKLAGEN.

EIN BEITRAG

ZUR

GESCHICHTE DER GEISTLICHEN DICHTUNG IN DEUTSCHLAND

VON

DR. ANTON SCHÖNBACH
AO. Ö. PROFESSOR DER DEUTSCHEN SPRACHE UND LITTERATUR.

FESTSCHRIFT

DER K. K. UNIVERSITÄT IN GRAZ ZUR JAHRESFEIER AM 15. NOVEMBER 1874.

IN COMMISSION BEI LEUSCHNER & LUBENSKY.
UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG IN GRAZ.


LIBRARY OF THE TAYLOR INSTITUTION
21 JUL 1943

Múater sin thiu gúata thiz allaz scóuuota,
     théso selbun quisti thio ruartun iro brústi
Rózagemo múate, joh uuárd uns iz zi gúate,
     ni móht iz sin in ander, ni sia rúarti thaz sér.
Sin drút ouh stuant thar éiner mit thíarnuduamu reiner;
     er gibúrita ouh tho thár, joh sáh imo thaz jámar.
Thúruh thio sino gúati tho in derero nóti
     bifalah ther sún guater themo sina múater,
Thaz er sia zi ímo nami, si dróstolos ni uuari,
     in ira kíndes uuehsal sia bisúorgeti ubarál.
Bisórgeta er thia múater thar so hángenter;
     uuir sin gibót ouh uuírken inti bi únsa muater thénken.

Otfrid IV, 32.

Die untersuchung, welche in diesen blättern geführt werden soll, erstreckt sich auf folgende stücke:

A Unsir vrowen klage, *von WGrimm herausgegeben in Haupt's zeitschrift* I, 34—37. *nochmals von OSchade Niderrheinische gedichte s.* 208—212.

B *Lichtenthaler Marienklage, herausgegeben von Mone, Schauspiele des Mittelalters* I, 31—37. *PhWackernagel, das deutsche Kirchenlied* II, 346 *f*, *nr* 509.

C — *Benedictbeurer osterspiel, herausgegeben von B. J. Docen in Aretin's beiträgen zur geschichte und litteratur* VII, (1806) 497—508, *von Hoffmann v. Fallersleben in den Fundgruben* II, 245—258, *von Schmeller, Carmina burana s.* 95—107, *von Edélestand du Méril, Origines latines du théatre moderne s.* 126—147, *von PhWackernagel aao.* II, 341—346 *nr* 508.

D *Münchner Marienklage, herausgegeben von Franz Pfeiffer in Haupt und Hoffmanns Altdeutschen blättern* II, 373—376.

E *aus Trier, Fundgruben* II, 260—279 *und PhWackernagel aao.* II, 347—353 *nr* 510.

F — *Alsfelder passionsspiel, herausgegeben von C. W. M. Grein. Cassel* 1874.

G — *Friedberger dirigierrolle, herausgegeben von Weigand HZ* VII, 545—556.

H — *Frankfurter dirigierrolle, herausgegeben von v. Fichard in seinem Frankfurtischen archiv für ältere deutsche litteratur und geschichte.* III, 131—158.

I — *Marienklage, herausgegeben von Docen im neuen litterarischen anzeiger* 1806, *sp.* 82—84, *wiederholt Fundgruben* II, 281—283.

K — *Gundelfingers grablegung Christi, herausgegeben von Mone, Schauspiele des Mittelalters* II, 131—150.

L — *Egerer passionsspiel, herausgegeben von Bartsch, Germania* III, 267—297.

M — *Marienklage aus Böhmen, durch herrn J. Virgil Grohmanns güte mir freundlich zur verfügung gestellt, anhang* I.

N = *Breslauer Marienklage, herausgegeben von Alwin Schultz, Germania* XVI, 58—60.

O = *Wolfenbüttler Marienklage, herausgegeben von Schönemann. Hanover* 1855.

P = *Bordesholmer Marienklage, herausgegeben von Müllenhoff HZ* XIII, 288—318.

Q = *St. Galler bruchstück, herausgegeben von Mone, Schauspiele des Mittelalters* I, 199—200.

R = *Engelberger bruchstück, herausgegeben von Mone aao.* I, 201.

S = *Luzerner bruchstück, herausgegeben von Mone aao.* I, 202—203.

T = *Marienklage aus dem Sterzinger passionsspiel, herausgegeben von Pichler, Über das drama des Mittelalters in Tirol. Innsbruck.* 1850. *s.* 18—24.

U = *bruchstücke, zusammengestellt von Pichler aao. s.* 31—35.

V = *Marienklage mit den propheten, herausgegeben von Pichler aao. s.* 115—140.

W = *Prager Marienklage, gedruckt im anhang* II.

X = *St. Galler passionsspiel, herausgegeben von Mone aao.* I, 72—128.

Y = *Donaueschinger passionsspiel, herausgegeben von Mone aao.* II, 183—350.

Z = *Innsbrucker auferstehung Christi, herausgegeben von Mone, Altdeutsche schauspiele s.* 109—144.

α = *Wiener osterspiel, herausgegeben von Hoffmann, Fundgruben* II, 297—336.

β = *Freiburger passionsspiele, herausgegeben von Ernst Martin, Freiburg* 1872.

γ = *Zerbster procession, herausgegeben von Sintenis HZ* II, 276—297.

δ = *Uerdinger spiele, herausgegeben von Rein, Crefeld* 1853.

Um eine gemeinsame grundlage der Marienklagen sogleich unzweifelhaft zu machen, stelle ich im folgenden die am häufigsten vorkommenden versikel zusammen. ich habe, damit nicht die schreibweise einer handschrift gegen die der andern festgehalten werden müsse, die verse ins mhd. umgeschrieben.

I Owê der jæmerlichen klage,
die ich muoter einiu trage
von des tôdes wâne!

B 1—3; D 10—13; E 263, 6—8; F 6054—6056; L 283, 10—12; M 83—85; O 427—429; T s. 20; V s. 127; β 1739. 40.

II weinen was mir unbekant,
sît ich muoter was genant
und doch mannes âne.

B 4—6; D 14—16; E 263, 9—11; F 6057—6059; I 283, 6—8; L 283, 13—15; M 86—88; O 430—432; T s. 20.

III nû ist ze weinen mir geschehen,
sît ich dînen tôt muoz sehen,
den[1] ich âne swære gar
muoter unde meit gebar.

B 7. 8; D 17—20; E 263, 12—15; F 6060—6063; I 283, 9—12; L 283, 16—19; M 89—92; O 434—437; P 656—659; (Q 37); T *s.* 21; (*3* 1735. 6).

IV dîne wunden tuont mir wê;
dannoch klage ich michels mê
daz dû herzeliebez trût
wider mich niht maht werden lût.

B 78—83; D 65—68; E 263, 33—36; F 6074—6077; L 283, 11—14 *unten;* M 103—106; NB[1] 18—21; P 501—504.

V ôwê kint, dîn wengel sint
dir sô gar erblichen;
al diu kraft al diu maht
ist dir sô gar entwichen.

B 31—36; D 29—32; E 263, 37—40 *mit variante;* F 6078. 79; L 283, 5—10 *unten;* 285, 13—15 *unten;* M 97—102; NB[2] 13—18; Q 8—12.

VI ein swert mir geheizzen was
von Sîmeônis munde,
Jhesu Krist, dô ich dîn genas;
daz snîdet mich ze stunde.

B 85—87; D 21—24; L *s.* 284 *oben;* M 117—120; Q 4—7; V *s.* 135.

VII ôwê tôt, dise nôt
maht dû mir wol enden,
wilt dû von dir her ze mir
dînen boten senden.

B 13—18; E 263, 16—19; F 6064. 65; L 286, 13—18; M 129—134; P (388. 9) 680—685; (V *s.* 133).

VIII tôt, ôwê tôt,
tôt, nû nim uns beide,
daz er alsô eine niht
von mir werde gescheiden.

D 37—40; E 263, 20—24; M 181—184; O 440—442; P 698—701; T *s.* 25; V *s.* 133.

IX ôwê waz hât er in getân?
muget ir in niht leben lân

[1] *ähnlich im einfachen satz gr.* IV. 341 *f.*

und hietet benumen mir den lîp?
ôwê waz sol ich armez wîp?

D 73—77; E 263, 25—28; F 6066—6069; L 285, 9—12 *unten*; M 297—300; NA[2] 4—7; O 438. 9; P (396. 7). 639—642; Q 14—17.

X herze brich! kint, nû sprich
und lâ mich mit dir sterben,
ode ich muoz hie under dir
sô jæmerlich verderben.

E 271, 16—19; F 6462. 3; G *s.* 549; L 286, 7—12 *mit variante*; M 123—128 *mit variante*; NB[2] 7—12 *mit variante*; (T *s.* 20).

XI diu sunne birget iren schîn
al der werlt gemeine,
diu erde erbidemt, swie si lît,
ûf kliebent sich die steine.

D 33—36; L 285, 1—4 *unten*; M 173—176; NB[2] 24—27; P 694—697.

XII ôwê wer hât sîn sper
alsô her geneiget,
daz er dich und ouch mich
jæmerlichen scheidet?

B 49—51; D 25—28; E 268, 7. 8; F 6396. 7; L 286, 1—6; M 121. 2; NB[1] 22—25; P 648—653.

XIII ir vrouwen, helfet mir ze klagen
mînen jæmerlichen schaden;
denke eine muoter an die nôt,
ob ir liebez kint wær tôt.

D 46—49; *sonst überall mit varianten.*

XIV Ôwê des ganges, den ich gên
mit jâmer und mit riuwen;
ich mac gesitzen noch gestên,
mîn leit daz wil sich niuwen.

D 1—4; E 261, 20; F 5942. I 281, 15—18; L 281, 1—4; M 59—62; P 169—174; T *s.* 20; V *s.* 139.

XV grôzer klage gêt mich nôt,
ôwê wære ich vür dich tôt;
vater, schepher bist dû mîn
und ich armiu muoter dîn.

B 73. 4; D 69—72; E 262. 7. 8; 263, 29—32; 269, 26. 7; F 5998. 9;

6070—73; 6436. 7; I 282, 5; K 5. 6; L 283, 1—4 *unten*; M 5. 6; 11. 12; 93—96; NB[1] 14—17; P 497—500.

XVI ich hœre einen grôzen ruof,
daz ist Jhesus, der mich geschuof.

D 6. 7; E 266. 16—20; F 6172—76; I 282, 1. 2; M 9. 10; P 233. 4; T s. 22.

XVII ôwê mir, nû ist er tôt,
nû verniuwet sich mîne nôt,
die ich senelîchen trage
unde klegelîchen klage.

D 78—81; E 271, 26—29; F 6475—6478; H s. 151; L 285, 5—8 *unten*; M 291—294; NA[2] 8—12; O 162. 3; P 623. 626. 631. 636—38.

XVIII dîne nôt diu nœtet mich,
dîn bluot daz rœtet mich,
dîn tôt der tœtet mich.

D 62—64; M 185—87; O 443—45; P 702—4; T s. 25.

ich glaube, daſs diese verse in ihrer vorliegenden gestalt um die mitte des XIII. *jahrhunderts abgefaſst wurden und erkläre mir die freiheiten ihrer sprache teils aus dem volkstümlichen sinne ihrer verfasser, teils aus der beschaffenheit der vorlage. denn die ersten dreizehn versikel sind dem inhalte und der form nach freie bearbeitung einer sequenz, welche zuerst von Mone mit hilfe von zwei handschriften, einer aus Namur* (a), *einer aus Reichenau* (b), *beide des* XV *jahrhunderts, im* 2. *bande seiner schauspiele des mittelalters s.* 362 *ff, dann von du Mérie (Origines lat. s.* 143 *anm.* 3*), der drei oder vier handschriften des* XIII *und* XIV *jahrhunderts kannte (aao. s.* 142 *anm.), aus einer handschrift des* Rosarium sermonum praedicabilium XIV *jahrhunderts* (d), *zuletzt von Ketzein (Lateinische sequenzen s.* 177 *f.) aus dem* Missale fratrum Carthusiensium, *Paris* 1520 (c) *herausgegeben worden ist. Mone hat schon (aao. s.* 360 *f) angemerkt, daſs diese sequenz 'mit den alten schauspielen' zusammenhänge, Schade hat (geistliche gedichte vom Niderrhein s.* 207) *darauf hingewiesen, EWilken (Geschichte der geistlichen spiele s.* 76 *anm.* 5) *die übereinstimmung der oben gedruckten verse mit zwei stellen der sequenz wahrgenommen,*[1]

---

[1] *Wilken nennt (aao. s.* 76) *diese sequenz 'den hymnus des Bonaventura.' allerdings steht bei Mone s.* 362: '*dieses weitläufige gedicht gehört, wie schon der eingang zeigt, zur grablegung Christi. in andern handschriften wird es dem Bonaventura (starb* 1274) *zugeschrieben (Bonaventurae opera Venet.* 1755. I, 130.)' *allein diese sätze beziehen sich auf die* Horae de planctu beatae virginis, quas composuit papa Johannes XXII., *deren anfang Mone daselbst (freilich auf der vorhergehenden seite) gedruckt hat. ein ähnliches versehen hat Schade (aao. s.* 207) *begangen. man vergl. Mone, Lateinische hymnen des Mittelalters* II, 139.

aber die sache wurde weiter nicht beachtet. den einzelnen absätzen des folgenden textes habe ich die nummern der entsprechenden deutschen versikel links *beigesetzt.*

II	Planctus ante nescia,	1
I III	planctu lassor anxia,	2
	crucior dolore;	7
	orbat orbem radio,	3. 4
	me Iudaea filio,	
	gaudio, dulcore.	5. 6
(X)	Fili, dulcor unice,	
	singulare gaudium,	
	matrem flentem respice,	13. 14
	conferens solatium.	15
IV	Pectus, mentem, lumina	17. 18. 20
	torquent tua vulnera:	
	quae mater, quae femina	
	tam felix, tam misera?	
	Flos florum, dux morum,	
	veniae vena,	
	quam gravis in clavis	19
	est tibi poena!	
V	Proh dolor! hinc color	
	effugit oris;	
	hinc ruit, hinc fluit	26
	unda cruoris.	
	O quam sero deditus,	27
	quam cito me deseris!	
	O quam digne genitus,	
	quam abjecte moreris!	32
	O quis amor corporis	
	tibi fecit spolia?	
	O quam dulcis pignoris	31. 35
	quam amara praemia!	

1 pl. prius nescia b *die verse* 1—6 *finden sich auch in* CDI 12 tua torquent c 13 quam femina ab 19 hinc dolor b 21 h. fluit h. ruit ab 23 editus a; *die verse* 23—30 *fehlen in* b 24 qui cd me cito a 26 hic abj. a 28 sibi c fecit tibi d 30 tam a. a abjecta pr. d

O pia gratia
sic morientis!
o zelus o scelus 38. 39
invidae gentis!

O fera dextera
crucifigentis! 40. 41
O lenis in poenis 42—45
mens patientis!

VI O verum eloquium 46. 47
justi Simeonis! 48. 49
quem promisit gladium 50
sentio doloris. 52

Gemitus, suspiria
lacrimaeque foris 53—55
vulneris indicia
sunt interioris.

VII Parcito proli,
Mors! mihi noli: 56—59
tunc mihi soli
sola mederis.

VIII, XII Morte beate
separer a te, 60. 61
dummodo, nate,
non crucieris!

Quod crimen, quae scelera 62. 65
gens commisit effera!
vincla, virgas, vulnera, 63. 66. 67
sputa, spinas, cetera 68. 70
sine culpa patitur. 71. 72

IX Nato, quaeso, parcite; 75
matrem crucifigite 74
aut in crucis stipite
nos simul affigite: 77—80
male solus moritur. 81

---

35 *die verse* 35—59 *fehlen in* b   63 affligite b   64 *fehlt in* b

Reddite moestissimae
corpus vel exanime, 82. 83
ut, sic minoratus,
crescat cruciatus 84. 85
osculis, amplexibus. 86

(X) Utinam sic doleam, 87. 88
ut dolore peream!
nam plus est dolori 89—93
sine morte mori,
quam perire citius.

XI Quid stupes, gens misera, 100
terram se movere, 94
obscurari sidera,
languidos lugere? 98. 99

Solem privas lumine; 102. 103
quomodo luceret?
aegrum medicamine; 104. 105
unde convaleret?

Homicidam liberas, 106—108
Jhesum das supplicio; 109
male pacem toleras, 110
veniet seditio. 113—115

Famis, caedis, pestium 116
Scies docta pondere, 117
Jesum tibi mortuum 118—123
Barrabamque vivere.

Gens caeca, gens flebilis, 124
age poenitentiam, 125—127
dum tibi flexibilis
Jesus est ad veniam. 128. 129

Quos fecisti, fontium
prosint tibi flumina!
sitim sedant omnium,
cuncta lavant crimina.

---

66 examine a 68 cesset b 71 quod d. b 74 *mit diesem verse bricht* b *ab*
75 quod st. a 83 homicidas a 86 venies d 89 tamen m. a

Flete, Syon filiae, 130
tantae gratae gratiae; 132. 133
in venis angustiae 134—136
sibi sunt deliciae
pro vestris offensis. 137—141

In amplexus ruite; 143
dum pendet in stipite, 142
mutuis amplexibus
se parat amantibus, 146—149
brachiis protensis.

In hoc solo gaudeo, 154
quod pro vo bis doleo: 153
XIII vicem, quaeso, reddite;
matris damnum plangite. 150

101 iuvenis c? 102 sunt tibi c 105 pedent d 108 extensis a 109 solo *fehlt* a 110 qui pro c 111 rependite a

Das gedicht ist eine klage, welche Maria allein unter dem kreuze stehend spricht. die verse 9. 10 *setzen Christum noch als lebend voraus,* 65 *ff erwähnen bereits den leichnam,* 75 *ff erzälen die vorgänge beim tode Christi, alles demnach in der reihenfolge, welche die evangelien innehalten. in den drei letzten absätzen wendet sich Maria an die frauen von Jerusalem. deuten nun schon form und inhalt der sequenz auf deren kirchliche verwendung am Charfreitag*[1] *(c ist ein Missale), so scheinen diese letzten absätze, an die hörer gerichtet, bestimmt darauf hinzuweisen. Maria tritt allein auf, klagt allein: wir haben somit den einfachsten actus, den monolog.*

D, *welches mit dem ersten absatze der sequenz beginnt, enthält am schlusse folgende verse:*

Mi Johannes, planctum move;
plange mecum, fili nove,
fili novo foedere[2]
matris et materterae.

---

[1] *was Alt (Christl. cultus* II 28 *f) über die feier des Charfreitags in älterer zeit vorbringt, ist, wie ich von kundigen mich belehren lasse, mit vielem andern in diesem werke ungenau.*

[2] *vgl. Mone Lat. hymnen nr.* 704 in nativitate s. Johannis evang. v. 13. 14
Cui matrem tali foedere
mortis conjungis tempore *etc.*

tempus est lamenti:
immolemus intimas
lacrimarum victimas
Christo morienti.

In C finden sich dieselben verse (s. 106) nach der angabe: Tunc Maria amplexetur Johannem et cantet eum habens inter brachia. *es heifst darnach weiter:* Et per horam quiescat sedendo, et iterum surgat cantando:

Planctus ante nescia etc.

Tunc iterum amplexetur Johannem et cantet:

Mi Johannes etc.

Johannes ad haec:

O Maria, tantum noli
lamentari tuo proli!
sine me nunc plangere,
quae vitam cupis cedere.

In I stehen die verse Mi Johannes *etc. nach* 283, 12 *also nach der bearbeitung des* Planctus ante nescia. *ihnen folgt dort von* 13—20 *eine übersetzung, darauf als antwort des Johannes:*

O Maria, stella maris,
cur tam grave contristaris etc.

Es ist nicht zu bezweifeln[1], *dafs diese verse Marias, vielleicht auch die antworten des Johannes eine fortsetzung der sequenz bilden sollten. an welche stelle sie gehörten, wird indefsen aus den angaben in* DCI *nicht klar. in der ältesten fassung der sequenz waren sie nicht enthalten, dafür kommt uns ein beweis anderswoher.*

Die sequenz ist bisher nur aus verhältnismäfsig späten handschriften und einem drucke bekannt. es wäre mithin leicht möglich, dafs jemand das hohe alter des lateinischen gedichtes, welches vorausgesetzt wird, wenn man es für die quelle der unsern deutschen Marienklagen gemeinsamen verse hält, bezweifeln könnte, etwa das richtige verhältnis umkehrend. es ist deshalb sehr erfreulich, dafs ein bestimmtes zeugnis für die existenz der sequenz im XII *jahrhundert aufgewiesen werden kann.* A, Unsir vrowen klage, *aus der hannöverschen handschrift stammend, in welcher auch die gedichte des Wernher vom Niederrhein und die gleichfalls von WGrimm HZ* X, 1—142 *herausgegebenen Marienlieder sich befinden, ist eine genaue übersetzung*[2] *des* 'Planctus ante nescia.' *die rechts von der sequenz gedruckten ziffern bezeichnen die den lateinischen versen entsprechenden des deutschen gedichtes. und*

---

[1] *schon Mone, Schausp. des M.A.* II 361 *merkt dies an.*

[2] *vgl. Schade aao. s.* 207. *er bietet auch s.* 208—212 *einen gereinigten text, doch möchten mir manche änderungen und auslassungen darin zu kühn scheinen.*

dieses gedicht, aufgezeichnet in der jüngeren kölnischen mundart,[1] *ist unzweifelhaft im* xii *jahrhundert verfafst worden.*

So enge schliefst sich die übersetzung an die vorlage an, dafs für deren kritik sich einiges ergibt. die verse 65—69 *werden übersetzt:*

gevit mir doch den doden lib
(wan ich sin mudir bin undi ein vil armiz wib),
dat ich mich gisade minis ruen
unde min leit dicke irnuen.

Das deutet auf 'crescat' *in* acd *gegen das von Mone aus* b *aufgenommene* 'cesset'. *in vers* 83 *wird durch die übersetzung:*

di sechere Barrabas,
di ein mansletigir was,
den haldint si zu live —

Die lesart von cd *bestätigt. die verse* 87. 8 *müssen dem übersetzer in einer anderen fassung vorgelegen haben, denn er schreibt:*

von hungere, von durste unde von swerde,
das si fluen, ob si mochtin, undir di erde —

Sollte in v. 88 *ein* 'abscondere' *gestanden haben?* — *ähnlich bei* 101. 2 *und* 111. *die verse* 95—99 *sind unübersetzt geblieben, sie werden sich in der vorlage des übersetzers nicht gefunden haben. auch das* 'Mi Johannes *etc.' fehlt in der übersetzung, es ist später hinzugefügt worden, als man das bedürfnis empfand, die kirchliche feier zu erweitern.*

Für die unter xiv—xviii *mitgeteilten deutschen versikel, so wie für die nur wenigen stücken gemeinsamen verse werde ich später im einzelnen die beziehungen auf die lateinische kirchliche poesie nachweisen.*

Nach diesen vorbemerkungen gehe ich an die betrachtung der einzelnen stücke.

B. *Mone*[2], *nach ihm EWilken*[3] *und PhWackernagel*[4] *halten diese klage für die älteste und erklären die veränderungen, welche in den übrigen klagen sich vorfinden, für verderbnisse.*

Den inhalt bildet ein gespräch zwischen Maria und Johannes nach dem tode Christi, der am kreuze hängend gedacht wird, v. 1—146. 147—172 *geben eine,*

[1] *vgl. Heinzel, Geschichte der niederfränkischen geschäftssprache s.* 286. *wenn dort diese Marienklage ins* xiii *jahrhundert gesetzt wird, so bezieht sich dies natürlich nur auf die lautbezeichnung der handschrift.*

[2] *aao. s.* 29.

[3] *aao. s.* 76*f.*

[4] *das deutsche kirchenlied* II 347. *ihnen schliefst sich Lambert Guppenberger Antheil Ober- und Niederösterreichs an der deutschen Literatur usw. Linz* 1871. *s.* 55*f an.*

auch sonst bekannte, von der prima Maria zu declamierende lateinisch-deutsche einleitung zur auferstehungsfeier. die verse 1—146 sind nach Mone's angaben in der handschrift folgendermaſsen eingeteilt: vier absätze von je 18 versen nach dem schema:

´ ´ ´ ´ a
´ ´ ´ ´ a
´ ´ ´⏑ b
´ ´ ´ ´ c
´ ´ ´ ´ c
´ ´ ´⏑ b
´ ´ ´ ´ d
´ ´ ´ ´ d
´ ´ ´⏑ e
´ ´ ´ ´ f
´ ´ ´ ´ f
´ ´ ´⏑ e
´ ´ g
´ ´ g
´ ´ ´⏑ h
´ ´ i
´ ´ i
´ ´ ´⏑ h

Darnach zwei absätze von je 24 zeilen, deren jeder zweimal das eben angegebene schema der verse 1—12 enthält. sodann ein absatz von 12 versen ebenso gebaut und einer von 14 versen, die in ihrem baue genau den versen 1—14 des verzeichneten schemas entsprechen. von den ausführungen Mones scheint mir éine behauptung ganz sicher: die nämlich, daſs das ganze gedicht aus zehn strophen von je 18 versen bestehen sollte, daſs aber nur die 4 ersten strophen vollständig seien. die beschaffenheit dieser klage zu erklären, sind bisher, so weit ich sehe, zwei versuche gemacht worden:

1. Mone und PhWackernagel meinen, die überlieferung des gedichtes sei in unordnung geraten; Wackernagel versucht, die mangelhaften strophen aus anderen Marienklagen zu ergänzen.

Dieser annahme steht zunächst entgegen, daſs die handschrift durchaus kein zeichen der unordnung aufweist. und ein solches müſste doch in dem erhaltenen texte noch sichtbar sein, wenn das ausfallen der abgesänge schlechtem stande der überlieferung zuzuschreiben wäre. welcher art müſste die überlieferung gewesen sein, welche beschaffenheit müſste die vorlage des schreibers der Lichtenthaler handschrift gehabt haben, damit gerade diese abgesänge wegfallen konnten! zu dem gibt es gar keinen grund, n i c h t anzunehmen, daſs verfasser und schreiber unseres

gedichtes identisch seien. die schreibweise innerhalb der verse stimmt zu den reimen; der schriftcharakter läfst Mone für die entstehungszeit der handschrift das ende des XIII jahrhunderts halten, dazu pafst der strophenbau und die metrische beschaffenheit der verse.

2. EWilken hält auch die strophen von nur 12 zeilen für unversehrt und meint, da der 13. und 14. vers des letzten absatzes, also 145. 6 nur die an gleicher stelle der 4. strophe befindlichen verse 67. 8 wiederholten, sei man berechtigt, für die strophen 5, 6, 8, 9 den abgesang der 4., für 7 und 10 den abgesang der 3. wiederholen zu dürfen.

Auch diese ansicht kann ich nicht teilen. es fehlt ganz und gar an analogien, dafs eine wiederholung von absätzen, ein refrain, in handschriften unangedeutet bliebe. und was für ein refrain! éin abgesang für 5 strophen, éiner für 3, während die beiden ersten strophen ihre selbständigen abgesänge haben. auch hat sich noch ein kleiner irrtum in Wilken's erörterung eingeschlichen. der erhaltene anfang des abgesanges von strophe 10, auf den Wilken seine annahme stützt, gehört zur strophe 4, Wilken aber weist der strophe 10 den abgesang der strophe 3 zu, zerstört also damit seine eigene beweisführung. vielleicht gibt eine erwägung des inhaltes aufschlüsse über die entstehung des gedichtes.

Die erste strophe besteht aus I, II, den beiden ersten versen von III; darauf folgen:

aube der laiden merre!
wâinen, clagen muz ich han,
sam der freude ni gewan,
von meinez hertzzen ſwerre.

den abgesang bildet VII.

Strophe 2 enthält zuerst 6 verse:

Awe der kleglechen not,
daz ich nibt heut pin tot
von dem laiden mere:
daz ich armen lewen sol,
da von pin ich iamers vol
von meinner ſtarchen swerre.

man sieht leicht, dafs diese verse nur den in 9—12 schon mangelhaft ausgedrückten gedanken noch mangelhafter, zum teil mit denselben worten, wiederholen.

25—30 lauten:

ich waz anne ſwere gar,
do ich muter dich gepar
anne mannes malle:
daz ich dich alſo ſechen műz,

da von wirt mir nimer puz
meiner ſtarken quale.

25. 6 *sind die umgestaltete zweite hälfte von* III. 25 *steht hier besonders schlecht, da er das* 24 *vorkommende wort* swære *zum überdruſs wiederbringt.* 27 *drückt nur in ähnlicher weise aus, was* 6 *gesagt wurde.* 28 *lehnt sich an* 8 *und die construction von* 29. 30 *ist auffallend ähnlich der von* 23. 4. *der abgesang wird durch* V *gebildet.*

die ersten 12 *verse der dritten strophe heiſsen:*

Johannes, ſun, nu hore mich;
ſeit ich nimant han wan dich,
so hilf mir heute wainen.
groſſer clage get mir not.
daz mein kint iſt laider tot
daz klag ich dir allaine;
da von hilf klagen mir mein kint,
ſeit heut alle, di hie ſint,
tunt in nit wan ſtrafen.
ſi iehent, er ſei ein poſer wiht
und teten ſie im anders niht,
ſo muz im mer waven.

Ich mache aufmerksam, daſs in diesem absatz wieder die constructionen und ausdrücke sehr wenig mannigfach sind. so: wan dich 38, wan strafen 45; ſeit ich han 38, ſeit heut alle 44; hilf mir 39, hilf mir 43; klage 40, klage ich 42, klagen 43. *die einleitung des gefolgerten satzes mit* da von 43 *war schon in der zweiten strophe zweimal da.* 48 *ist wol ganz miſslungen. der abgesang lautet:*

aube wer
hat ſein ſper
also her gestochen,
daz der ir
und mir
daz hertzze hat zerbrochen?

vergleicht man diese verse mit XII, *so kann es wol kaum zweifelhaft sein, welche textgestalt für die ältere gehalten werden muſs.*

Die vierte strophe gebe ich mit der interpunction Mone's:

Liewen mum und muter mein,
la dein wainen frawe ſein,
la dein grozzen ſwerre:
io wer bir verlorn gar,
rainen muter, daz ist war,
wi daz niht enwerre,

daz er lid diſen tot
und diſen piterleichen tot,
wir wern alle verlozen gar.
daz er solt erſterben ſo
daz waz gedaht allez do,
e er wurd geporn.
frawe, ſein plut
daz iſt gut,
daz nit den welde verdarbe:
da von la ſein
diſeu pein,
e daz wir erſterwen.

die strophe ist fehlerhaft. nicht bloſs ist vers 61 übelgeraten, v. 63 muſs, sollen wir den mit v. 66 correspondierenden reim erhalten, gelesen werden:

wir wæren alle gar verlorn.

aber auch dieser reim genügt nicht, denn nach den entsprechenden stellen der übrigen strophen fordern wir klingenden versausgang. v. 66 ist unvollständig. v. 69 muſs es verderbe *heiſsen, soll reim überhaupt hergestellt werden. doch die strophe hat noch andere mängel.* 58 *und* 63 *sind fast identisch, ja im letzteren hat sogar das reimwort in folge der einwürkung von* 58 *eine falsche stelle erhalten. auch ist die construction des satzes* 58—63 *nicht gelungen. der sinn von* 70—72 *ist mir nicht erkennbar.*

Die fünfte strophe beginnt mit zwei versen, die der ersten hälfte von XV *gleich sind. die nächsten verse lauten:*

und also verpunden,
das wer liebſtach,
den ich mir gewinen mach.

v. 75 *ist mir nicht verständlich, da es* 74 *nicht* mit im *heiſst.* 76. 7 *sind in diesem zusammenhange unpassend. die verse* 78—84 *enthalten* IV *mit leichten änderungen.*

Von der sechsten strophe halte man die ersten vier verse:

Ain ſwert gehaiſen waz,
do ich muter ſein genas
das ſneit mich hie ze ſtunden,
ez gat durch das herze mein.

neben VI *und man wird nicht bloſs leicht die Lichtenthaler fassung als die jüngere erkennen, sondern auch zugeben müſsen, daſs die neue reimstellung* aab *nur auf kosten der verständlichkeit gewonnen wurde.* 89. 90 *wiederholen* 74. 5. 91—96 *enthalten eine bearbeitung der verse* Flecte ramos arbor alta *etc., welche aus dem* Crux fidelis inter omnes *stammen. vgl.* E 265, 12 *ff;* P 734 *ff und* 740 *ff.*

In der siebenten strophe sind die verse 97—99:

Frawe, ez wart also gedaht,
e den werlt burde volle braht,
daz er ſterben ſolt

Nur eine wiederholung von 64—66. *in den folgenden versen* 100—103:

an ainen galgen als ein diep,[1]
dem deu werlt wer alſo liep,
daz er ſi loſen bolte
von dem piterleichen tot

enthält der letzte den schon 62 *gebrauchten ausdruck. die verse* 104—108 *entbehren der genügenden verbindung. sie heiſsen:*

daz ſprach ſelbe der milte got
zu ſeinnem liebſten kinde,
dar zu ist dein ſun erkorn,
der da von dir iſt geporn,
da von der klag erwinde.

ist 106 *an* 103 *zu knüpfen?*

Die achte strophe lautet:

Daz mein kint erplichen iſt,
warer got und warer kriſt,
daz muz mich immer reuen.
er hat menſchens pildez niht,
groſes unreht im geſchiht,
ſie haut in verſpuen:
ich ſich in iemerleichen an,
da von muz ich kumer han,
io iſt er verpunden.
ez geschach ni dieb ſo we
mim kinde ſi geſchehen me,
vil groz ſint ſein wunden.

v. 117 *bringt zum dritten male* verpunden. 116 *enthält neuerdings die mit* da von *eingeleitete construction.* 118—120 *lehnen sich an* 70—81.

---

[1] *begründet in den stellen der evangelien: Matth.* 26, 55; *Marc.* 14, 48; *Luc.* 22, 52. *und denen in welchen vom kreuzigen zwischen den schächern gesprochen wird, dann in die hymnen übergegangen zb.*

tamen est latronibus
par in passionibus.

Mone lat. hymn. I 104. 122*f.* II 137. 139 *usw.*

Ganz erbärmlich zusammengeflickt ist die neunte strophe:

Swem ie herzen lait geſchach,
der klag heut min ungemach,
daz ich armeu dulde;
daz mein kint ertotet ist,
War got und warer Kriſt,
gar an ſein ſchulde.
herze, du ſolt brechen dich,
truren, beinen clage ich
heut und immer mere.
ſit ich doch erſterweu ſol,
nimer ſtarb ich alſo wol,
ſo heut in meiner ſwere.

124—126 *wiederholen* 109—111; 127—132 *nehmen, zum teil mit denselben worten die verse* 9—12 *und* 21—24 *auf.*

Die zehnte strophe endlich lautet:

Fraw, du ſolt dein klagen lan,
durch dich hat er daz getan
und durch di werlt gemaine:
ez hulf allez wainen niht,
wer er als ein poſer wiht
nit heut erhangen aine,
ſo weren bir verdorwen gar,
raineu muter, daz iſt war.
nu la dein ſorgen,
er troſt die ſel und mich,
und wil, vrawe, kronen dich
an dem dritten morgen.
ſein plut
daz iſt gut.

zu v. 133 *vgl.* 56; *zu* 137 *nehme man* 46; 139 *und* 140 *sind* = 58. 59. *v.* 142 *ist confus, auch wenn man mit Mone* dein *für* die *liest; die verse* 143. 4 *enthalten tatsächlich unrichtiges, denn davon, daſs die auferstehung Christi als eine krönung Marias (auch nur bildlich) aufgefaſst werden könne, ist nirgends die rede.* 145. 6 *versuchen den abgesang der vierten strophe auszufügen, bleiben aber unfertig, nachdem schon* 145 *ein für den vers nötiges wort weggelassen worden war.*

Es wird, hoffe ich, klar geworden sein, daſs die Lichtenthaler Marienklage mit ausnahme der allenthalben vorkommenden versikel das elende machwerk eines stümpers ist und daſs an den zalreichen mängeln durchaus nicht eine auch als stark angenommene textesverderbniſs schuld tragen kann. dieses gedicht ist n i c h t *die quelle*

der übrigen Marienklagen. es fehlen nicht nur eine grofse anzahl der beliebtesten klageverse und zwar solcher, die in den von Mone angenommenen lücken gar nicht gestanden haben können, sondern es sind auch die vorkommenden verse hier arg zugerichtet, in andere reimstellung gepresst und sinnlos verändert. zu erwähnen ist noch folgendes. nach der Marienklage steht, wie auch zb. in E, das bekannte Heu nobis internas mentes. auch dieses ist hier nur höchst mangelhaft aufgezeichnet. von dem quo privamur miserae der ersten strophe irrte der schreiber — ob im gedächtnifse oder in der vorlage, ist unsicher — ab zu dem oves errant miserae der zweiten strophe und setzte in derselben fort. die beigesetzten deutschen verse gehen vom schreiber aus und versuchen eine sehr übel gelingende übersetzung des lateinischen textes.

Es bleibt, so möchte ich meinen, um alle eigentümlichkeiten von B zu erklären, nur eine annahme übrig. B ist das produkt eines ungeschickten dichters, der die einzelnen populären, in ihrer äufseren form wie im inhalte den absätzen der sequenz Planctus ante nescia nachgebildeten versikel der deutschen Marienklagen aus dem gedächtnisse [1] zu einem kunstvollen ganzen zu vereinigen wünschte, das fehlende übel ergänzend. es müssen daher auch die versuche PhWackernagels, ergänzungen vorzuschlagen, überflüssig scheinen. bemerkenswert ist noch, dafs die stärksten reimfreiheiten in B sich in den von dem compilator fabrizierten stellen finden.

Ich habe mich genötigt gesehen, bei der besprechung von B besonders weitläuftig zu sein, um die falsche ansicht, welche jetzt darüber herrscht, gründlich zu beseitigen. ich kann nun des raumes wegen bei den übrigen stücken nicht in gleicher weise verfahren, sondern mufs voraussetzen, dafs dem leser die einzelnen klagen zur hand seien.

C. Obschon C ein passionspiel aus der berühmten Benedictbeurer handschrift [2] ist, scheint es doch das nachweisbar älteste stück, in welchem die sequenz 'Planctus ante nescia' vorkommt und zwar noch ohne deutsche begleitverse. das stück ist

---

[1] dazu stimmt, dafs von der fast ganz aus den allgemein bekannten versen bestehenden ersten strophe ab die benutzung des überlieferten immer schwächer wird, bis die abgesänge wegfallen und endlich alles in kläglichen wiederholungen ausläuft.

[2] EWilken kennt freilich 'Münchner hdss. des XIII jahrhunderts' und sagt aao. s. 82. 'der von Docen und Hoffmann gegebene text scheint auf einer ursprünglich Tegernseer hds. zu beruhen, die aber nur in kleinigkeiten abirrt von der offenbar bessern Benedictbeurer.' also zwei handschriften der carmina Burana? — leider ist dies nur ein scherzhafter irrtum, zu dem EWilken sich durch eine notiz bei Hoffmann s. 241 und dadurch verleiten liefs, dafs bei Hoffmann s. 247. 8 eine kleine umstellung vorgenommen wurde, wie denn auch in dessen texte etwa in ein dutzend fällen der indicativ statt des handschriftlichen conjunctivs sich findet.

ziemlich kunstlos aus den texten der evangelien componiert, die deutschen verse (wie das bekannte: krâmer, gip die varwe mir) *sind durchaus volksmäfsig. während der kreuzigungsszene heifst es:* Tunc veniat mater Domini lamentando cum Joanne Evangelista et ipsa accedens crucem respiciat crucifixum'. *die* 17 *deutschen verse, welche nun folgen, enthalten zwar durchaus keine eigentümlichen gedanken, unterscheiden sich aber von den üblichen, späteren Marienklagen dadurch, dafs alle verse an das begleitende volk gerichtet sind. man vergleiche* 3. 4 *mit* 6. 7 *unserer sequenz,* 14. 5 *mit* 60. 1. *die folgende lateinische klage Marias steht merkwürdiger weise — man müfste denn überkühn sein — nicht in beziehung zu den deutschen versen. mit* 'dum caput cernu . . .' *bricht sie ab und es folgt die oben (s.* 10) *schon abgedruckte szene. abgesehen davon, dafs die sequenz hier eine falsche stelle erhalten hat — das* novum foedus *derselben wird erst in der folgenden szene geschlossen — ist auch die aufzeichnung, wie die des ganzen stückes, aphoristisch und ungenau. auf das* Mi Johannes *hätte die antwort des jüngers unmittelbar zu folgen, statt dessen kommt sie erst nach der wiederholung. zwischen die erste und zweite angabe des* Mi Johannes *ist der* Planctus *gefügt, jedesfalls falsch. entweder gehören anrede und antwort vor den anfang der alten sequenz, oder, wie ich trotz dem* Christo morienti *auf* DI *gestützt anzunehmen vorziehe, hinter das ende derselben. wie schon erwähnt, ist keine deutsche bearbeitung beigegeben. defshalb und weil die in dem stücke erhaltenen deutschen verse ein wesentlich älteres gepräge haben als die deutschen gemeinsamen klageversikel, halte ich dafür, dafs diese erst nach* C *entstanden sind. ob* C *den anlafs dazu gegeben, wage ich nicht zu bestimmen. ich mache nur noch aufmerksam, dafs schon Docen (Miscellaneen* II 192) *als entstehungsort der sammlung der carmina Burana die Rheingegenden angenommen hat.*

D. *Auf die überschrift* Planctus beate virginis *folgt der erste absatz unserer sequenz. nach der neuen überschrift* Dum edit ad crucem *stehen* XIV, XVI *und eine variante der beiden ersten verse von* XV. *neue überschrift:* Cum recedit a sepulchro, *dann:* I, II, III, VI, XII, V, XI, VIII, *dann* 41—45 *eine klage an die frauen, die* D *eigen ist und* XIII. *von* 50—61 *reichen zwei ganz nach dem muster von* V *und* VII *gebaute absätze, gleichfalls* D *eigentümlich. es folgen:* XVIII, IV, XV *diesmal vollständig,* IX, XVII, *darauf der schon oben erwähnte absatz* Mi Johannes *und von* 83—96 *eine klage, die sich auch sonst findet und hier etwas in unordnung geraten zu sein scheint. sie wird noch später besprochen werden.*

Dieses stück hat einige sonderbarkeiten. es könnte als monolog aufgefasst werden, denn nur Maria spricht. doch finden sich bestimmte beziehungen auf die übliche umgebung. Christus wird angeredet, die verse 8. 9 *lassen ihn rufen. das* Mi Johannes *wendet sich an den jünger,* 41—49, 83—96 *sind an die begleitenden frauen gerichtet,* 25—28 *deutet wie gewöhnlich auf Longinus. wenn nun die ständigen interlocutoren der Marienklagen vorausgesetzt werden, aber nicht auftreten*

und sprechen, so kann nur angenommen werden, D *sei eine Marienrolle, aus einem gröfseren stücke ausgeschrieben.*[1] *die handschrift, in welcher* D *aufgezeichnet ist (nr.* 716 *der Münchner bibliothek) enthält ein Antiphonarium* 'cum notis musicis' *und deutsche kirchengesänge ebenfalls mit musiknoten. es braucht demnach keine vollständige Marienrolle, sondern blos der gesungene haupt(mittel)teil einer solchen zu sein.* Dum vadit ad crucem *und* cum recedit a sepulchro *sind anweisungen für den interpreten der rolle.*

Auffallend ist noch folgendes. nach der einleitung enthalten 10—40 *eine partie der gebräuchlichen verse, dann folgt eine rede an die frauen, deren schlufs — man darf es allerdings mit der chronologie der vorgänge in diesen stücken nicht all zu genau nehmen —* ob ir vil liebez kint wær tôt *darauf hinzudeuten scheint, dafs Christi tod bereits erfolgt sei.* 50—82 *nehmen jedoch die lyrische klage wieder auf,* 50—64 *in* D *eigentümlichen versen,* 65—82 *in den gebräuchlichen. nach* 68 *würde Christus noch leben.* 83*ff wenden sich abermals an die begleitenden frauen.* 89—96 *schliefsen ab. es sind also die gewöhnlichen und einige neue versikel in zwei partien geteilt, deren jede mit einer aufforderung an die frauen von Jerusalem, mitzuklagen, endet. also zweimal dieselbe szene, während in anderen stücken die versikel nacheinander folgen und die rede an die frauen nur einmal erwähnt wird. ich weifs keine bestimmte und sichere erklärung dafür. denn daran, dafs zwei verschiedene klagen hier hintereinander aufgezeichnet und so äufserlich vereinigt worden seien, ist nicht zu denken, weil die gebräuchlichen versikel aus beiden teilen sonst immer mit- und nebeneinander vorkommen. es ist möglich, dafs über die anordnung der gemeinen und der neuen, nach dem muster der alten angefertigten, verse die musikalische composition aufschlufs geben kann. ich habe die handschrift nicht gesehen. die vorlage von* D *aber war gewifs eine der besten aus den älteren fassungen der klage.*

E *und* F. *Diese beiden stücke müssen im zusammenhange besprochen werden. bevor Grein seine jüngst erschienene ausgabe des Alsfelder passionsspieles veranstaltet hatte, konnte eine genaue untersuchung und vergleichung beider stücke kaum vorgenommen werden, da die angaben Vilmars HZ* III 477—518 *nicht genügen. Grein aber hat s.* X*f seiner einleitung nur angegeben, welche partien der Trierer klage im Alsfelder spiele sich widerfinden, das verhältnis beider nicht genauer erörtert.*

Die ersten gemeinschaftlichen verse sind E 260, 1—6, F 5906—11 (O lieben kint der kristenheit). *aber in* E *beginnt nach der überschrift die klage mit diesen versen, in* F *geht eine lange einleitung vorher, welche schon mit* 5808 *anfängt.*

[1] *der gebrauch, rollen auszuschreiben, ist nachgewiesen von Pichler, über das drama des Mittelalters in Tirol s.* 15, *von Grein, einleitung zur ausgabe des Alsfelder passionsspieles s.* XIII *und an anderen orten.*

nach der spielordnung tritt Maria von Joseph de Arimathia und Nichodemus geführt auf, Johannes und Petrus halten sich einstweilen abseits. Maria singt den vers Lucas 8, 5: exiit qui seminat seminare semen suum etc. *und bittet in den versen* 5808—5819 *Maria Salomee, den Johannes zu holen, damit er mit ihr zu* der martel *gehe. nach einer kleinen einwendung* 5820—23 *und der erneuten bitte Marias* 5824—29 *bringt Maria Salomee bei Johannes ihre botschaft an* 5830—35. *Johannes spricht zwar befürchtungen über die nutzlosigkeit des unternehmens aus, geht aber doch, nach dem er Andreas*[1] *und Petrus gerufen hat* 5839—47. *aber nur Petrus folgt. Maria klagt nun* 5848—57 *den beiden in* 12 *versen, welche aber fast alle an andern stellen der klage noch vorkommen.*[2] *Johannes antwortet* 5858—63. 5860 *lehnt sich an* 5841. *auch Petrus tröstet* 5864—77[3] *mit ganz allgemeinen phrasen.* 5864. 65 *heifsen:*

Maria du edele konigin,
laifs so sere din klagen sin

5872 und stille die groisße klage din *und* 5876. 7

Dar umb, du zarte konigin
loiß so sere din klagen sin.

auch 5866 *lehnt sich an* 5860. 5841. *Maria antwortet* 5878—87 *und bittet wider beide jünger mit zur marter zu gehen. Johannes verspricht es* 5888—91[4]. *Maria stimmt zu* 5892—95 *und wendet sich zum gange, indem sie noch die leute segnet* 5896—99. *Johannes spricht* 5900—5905 ad populum. *diese verse nehmen die stelle der einleitung, wie sie in* OPV *vorkommt, ein und sind die offizielle anzeige vom beginne der Marienklage. die selbständigkeit derselben wird durch diese ausdrückliche einführung bestätigt. die beschaffenheit der verse, die ganze stellung dieser einleitung kennzeichnet sie als produkt des Alsfelder bearbeiters. er empfand, dafs von der kreuzigung zur traditionellen Marienklage ein übergang nötig sei, damit das einlegen der bekannten verse nicht zu deutlich werde. diesen übergang bewerkstelligt die einleitung.*

Die verse E 260, 1—20 *und* F 5906—25 *sind gemeinschaftlich und in zwei parten, die erste von* 6, *die zweite von* 14 *versen zerlegt. mitunter hat* F *besseren text. so lauten* 5908. 9

Ich klage is erden unde steinen
und der wernde alle gemeinne —

gegen E 3. 4

Min klage ist erde unde steine
und die ganze werlde algemeine —

[1] *Andreas ist in der spielanweisung vor* 5808 *nicht erwähnt.*

[2] 5853 *ist schlecht, denn* liep *sollte* (: diepp) *im reime stehen.*

[3] *dafs die verszälung hier nicht mit den reimpaaren stimmt, folgt zunächst aus den drei mit demselben reim* (hant: gnant: bekant) *ausgestalteten versen* 5069. 70. 71.

[4] 5891 *ist des reimes wegen zu schreiben:* mer woln anders gern mit dir gehen.

Johannes und Petrus singen Plange quasi virgo etc. = *Joel* 1, 8, *in* E *auch noch* Plauserunt super me etc. = *Jerem. Thr.* 2, 15. *darauf folgt in* E *eine rede des Petrus* 261, 1—9

Maria mûter unde maget,
niht en wis alsô gar verzaget
an dem lieben kinde dîn.
ich wil allezît bî mînem lieben meister Jesu sîn
und soldich dar umbe lîden grôze pîn.
ich wil bî in slîchen
und wil niht von ime wîchen
und soldich dar umbe lîden grôze nôt,
ich wolde mit ime ê sterben tôt.

EWilken behauptet s. 77, *nachdem er den anfang von* E *für 'äufserst verworren' erklärt hat: 'hier finden wir eine Petrusrolle, die erst ein kecker umredactor in bezug auf einen spätern passus in der rolle des Johannes (p.* 269, 30 *ff) scheint voraufgeschickt zu haben.'* [1] *die verse* E 269, 28—39 *lauten*

wâ ist nû hinne Andreas,
der ê ein stæter meister was?
wâ ist nû hinne Petrus?
der da swûr unde sprach alsus:
solde ich dar umbe lîden nôt,
meister, ich gê mit dir in den tôt.
wâ, wâ ist nû hinne Jacobus?
wâ ist der werde Philippus?
wâ sint nû hinne die brûder mîn?
mûme, wâ sint die vriunde dîn?
schamet iuch, das ir mich lâzt aleine
unde die vil werden reine.

gesetzt, die Petrusrolle wäre erst durch diese stelle hervorgerufen worden, warum denn dann aber nicht auch rollen des Andreas, Jacobus, Philippus? wer kann beweisen, dafs E 269, 28—39 *älter seien als die ersten verse des Petrus? Andreas und Petrus kommen in der einleitung der klage* F *ebenfalls vor, worauf ich jedoch wenig gewicht lege, Petrus auch in* O, *ferner beim bruder Philipp* 7820 *ff mit einer weitläuftigen klage. man braucht sich nur an die stellung des Petrus unter den aposteln, ferner an die worte der evangelien zu erinnern, in denen die berufung des Andreas und Petrus erzält wird: Matth.* 4, 18. 19 *Luc.* 5, 2. *Johannes* 1, 35—42,

[1] *gar nicht verstehe ich die anmerkung dazu: 'dieser passus erhält durch den nahen bezug zu v.* 53—56 *des hymnus* 'Virgo plorans filium' *(bei Mone* I *p.* 42 *ff) höheres gewicht.' dort ist übrigens von Thomas und Petrus die rede.*

um zu begreifen, warum gerade diese beiden hier genannt werden. die berufung findet sich sogar in X s. 80, von welchem spiele doch EWilken s. 89 seines buches selbst sagt, es habe fast alle hauptmomente der evangelischen geschichte aufgenommen und X s. 105 folgt Petrus dem heiland von weitem.

Aber — die verse des Petrus fehlen in F. dies zu erklären, könnte wol ein äufserer grund angenommen werden: die rede des Petrus und die folgende des Johannes beginnen mit denselben worten 'Maria muoter unde maget'. überlegt man jedoch den inhalt der Petrusrede, so wird deutlich, wefshalb sie in F ausgeschieden wurde. Petrus verspricht hoch und teuer, bei Jesus und Maria bleiben zu wollen, er verschwindet aber und erhält später die erwähnte strafrede. er hat sich arg blofs gestellt und der bearbeiter in F verfuhr schonend mit ihm. ganz klar ist dies dadurch, dafs auf die verse des Johannes 5926—35 in F allein sechs verse des Petrus folgen!

Gauck hen, Maria rein
und ruwe din bein!
du hoist hude gegangeu sere
vor dinem kinde here.
is hilffet nicht uns klagen,
das wel ich dir vor ware sagen.

diese allerdings albernen verse compromittieren den apostelfürsten doch nicht allzusehr und es kann dann ganz gut heifsen 'Et sic Petrus recedit', was in E fehlt wie viele spielangaben.

E 261, 20—27 und F 5942—49 sind gemeinsam. dafs es in E Maria cantat plangendo und in F Maria plangit et canit heifst, kann wol nicht in rechnung kommen. aber in F herrscht eine eigentümliche auffassung. der unterschied, welcher im beginne der klage geltend gemacht wurde — Maria cantat zuerst und dann dicit — wird durchgehends festgehalten.[1] da nun in der vorlage eine solche einleitung an den meisten stellen mangelt und die überlieferten sätze sich selten gut teilen lassen, hat der bearbeiter in F die dicit-sätze (wenn ich der kürze wegen so sagen darf) frischweg selbst gemacht. sie lassen sich leicht erkennen, da sie nur geistlose umschreibungen der cantat-sätze sind. solcher art ist gleich der nächste 'rigmus' Maria's 5950—57: Johannes frunt, gehe mit mer dan. die mahnung an Johannes ist schlecht angebracht, denn Johannes ist schon den früheren aufforderungen gefolgt und 5942 geht er schon mit Maria. 5953—55 umschreiben nur das bereits gesagte, 5956. 7 sind = 5948. 9.

Johannes cantat E 261, 28, 31 = F 5958—61, eine kurze erwähnung des marterganges, darnach hat F allein 5962—71. hier ist die manipulation, durch

[1] dieses streben nach zweiteiligkeit ist in dem älteren gebrauche begründet, den lateinischen text zu singen, die deutsche bearbeitung hingegen zu sprechen.

welche die genannten vier verse zu zehn auseinandergequetscht aber doch wörtlich wiederholt werden, so deutlich, dafs sie keiner weitern besprechung bedarf. es folgt Maria cantat E 261, 32—262, 2 = F 5972—75, *nur in* F et dicit 5976—83. 5976. 7 *sind schon in* 5906. 7 *gegeben worden,* 5980. 1 *kehren in den interpolationen öfters wieder. gegen* 5982. 3 *ist trotz ihrer trivialität nichts einzuwenden, eben so wenig gegen* 5979. 80. *ich meine, dafs man hier die einschaltung nach analogie der übrigen fälle annehmen müfse.* Johannes cantat E 262, 3—6 = F 5984—87.[1] *in* F *allein* dicit 5988—97. *auch hier ist über die ganz offene umschreibung der* cantat-*verse nichts zu bemerken.* Maria cantat 262, 7—10 = F 5998—6001. *nach diesem stückchen hat* F *keine umschreibung mit* dicit, *sicher wegen der inhaltslosigkeit der* cantat-*verse, die weiteres ausdehnen nicht ertragen. es hätte eine eigens anzufertigende composition eingeschoben werden müssen.*

Johannes cantat E 262, 11—14 = F 6002—5. *darauf in* F *allein mit* dicit 6006—6017, *welche den auch sonst in den klagen häufig erwähnten grund der erlösung besprechen. man sieht leicht, dafs diese* 12 *verse, deren erster* = 6003 *ist, nur aus* 6004. 5

hie weste woil sin groisße noit
und sinen bittern doit

entwickelt sind. das in E *als* Maria cantat 262, 15—22 *gegebene stück hat* F *in zwei teilen:* 15—18 = 6018—21 *unter* Maria cantat, 19—22 = 6022—25 *unter* et dicit. *die letzten verse setzen voraus, dafs die beiden leidtragenden stehen blieben, als Johannes von der marter erzälte, und dafs sie jetzt erst auf Maria's mahnung hin weiter schreiten. die spielordnung in* E *sagt denn auch nachher:* tunc vadunt ante crucem. *in* F *folgt nun eine gröfsere einschaltung, welche, wie die einleitung, den gang zum kreuze weitläuftig bespricht. sie hat drei absätze unter:* Johannes respondet, Maria respondet *und* Maria cantat. *davon nehmen* 6026—29 *nur* 5858—63 *und* 5888—91 *auf.* 6030—37 *sind zwar nirgends wörtlich entlehnt, durchaus aber ihrem inhalte nach, während* 6038—41 *wörtlich = sind* 6022—25. *die ganze einschaltung ist veranlafst durch die verse* 6022—25, *welche dem bearbeiter eine ähnliche situation, wie im anfange der klage zu enthalten schienen.*

Die zwölf verse E 262, 23—263, 5 *bringt* F *in drei partien zu je vier versen; die erste und zweite unter* iterum canit (cantat), *die dritte unter* dicit rigmum. *mit* E 263, 6 = F 6054 — *man mufs sich die verse von nun an unter dem kreuze gesprochen denken — beginnen die bestandteile der allgemein verbreiteten Marienklage. es werden zunächst folgende nummern in* E *und* F *gegeben:* I II III VII VIII *(fehlt in* F*)*[2] IX XV IV V, *darauf gemeinsam die verse*

[1] veruim *fehlt in* F 5985.

[2] *vielleicht kann dieser mangel daraus erklärt werden, dafs der schreiber um vier*

E 264, 1—14 = F 6080—93, *deren vier letzte eine bearbeitung von* VI *geben.* E *hat das ganze stück in einem absatz,* F *in vier teilen. vor* 6090 *steht die angabe:* hic Maria portat pannum salvatori ipsum cooperiendo.[1] Post hoc plangit manens stare ante crucem.

Von hier ab zeigen sich in der anordnung des gespräches starke unterschiede zwischen E *und* F. *in* E *folgt auf* 264, 14 *die szene, in welcher Jesus dem Johannes seine mutter empfiehlt, in* 12 *versen; darauf eine klage Maria's in* 30 *versen* 264, 27—265, 24. *in* F *dagegen lesen wir nach* 6093 = E 264, 14 Maria dicit rigmum *und die ersten* 14 *verse der klage*[2] *mit einer beachtenswerten variante am schlusse.* E 265, 8 *heifst:*

Owê! er enmac, er ist dâ hin!

F 6107:

So troste mich mit den worten din!

dann folgt in F *mit* Salvator cantat submissa voce *die szene zwischen Jesus und Johannes* = E 264, 15—26, *nach* 6115 = E 264, 22 *mit einem albernen zusatz:*

Dit liden und dissen toid
hon ich von des menschen noitt.

Daran schliefsen sich die letzten 16 *verse der klage* 6122—37 = E 265, 9—24. *unzweifelhaft ist die anordnung in* F *besser und* E *an dieser stelle in verwirrung geraten. die bitte Maria's an den gekreuzigten, er möge doch zu ihr sprechen (wenn* E *den nächsten vers anders liest, so ist dies darin begründet, dafs in seiner anordnung auf die bitte keine antwort erfolgt), wird in* F *richtig durch Christi worte erfüllt. auch schliefst sich die klage Maria's über ihre verwaistheit vortrefflich an das gespräch und an das versprechen des Johannes. man könnte gegen diese auffassung allerdings einwenden, dafs* E 264, 30 *auf die rede Christi hinzuweisen*

---

verse tiefer gesehen hat als er sollte und nur den gleichlautenden anfang von IX *berücksichtigte. oder es war in diesen versen der tod Christi in zu nahe aussicht gestellt. in* I *hat* F *falsches:* ein in *für* einiu *gelesen,* banden *für* wâne *und* anewe *für* âne. E *hat allerdings* awe *für* âne, *oder* aene, *wie PhWackernagel will, dagegen hat* F 6078 *in* V *das richtige* wangen, *während* E *das falsche* augen *hat, was Hoffmann und PhWackernagel beibehalten. die sonst noch vorkommenden differenzen sind unbedeutend.*

[1] *vgl. Morel, lateinische hymnen, nr* 42 *aus Frankreich v.* 46 *ff:*

Mater, panno quae cinxisti
ante crucem lumbos Christi,
cinge nos ad fortia usw.

sehr wichtig ist diese ceremonie in P. *in der predigtlitteratur wird sie häufig besprochen, vgl. nur Birlingers Alemannia,* I, 230 *aus dem Elsass.*

[2] 6100 *heifst in* F: von dem, der ie min troist ist gewest. *die umstellung, welche den reim (:* ungelost) *wieder zum vorschein bringt, ist leicht vorzunehmen.*

scheine und dafs 265, 8 *in* F *auch könnte umgestaltet worden sein; doch würde dadurch die hauptschwierigkeit nicht aufgehoben. denn auf* E 265, 7 = F 6106 *folgt in* F *richtig die ordnung dieses verhältnisses, in* E *kommt der vers zu spät.*

E *und* F *gemeinsam folgen nun: eine mahnrede des Johannes* (E 265, 25–266, 1 = F 6138—6151), *Marias antwort* (E 266, 2–9 = F 6152—59) *und Christi wort:* Eli Eli etc. *zuerst lateinisch, dann in vier versen deutsch. darauf hat* F *allein:*

Gott vatter schepper min
war umb vorlisßestu mich in disser pin?

die nach der übersetzung in 4 *versen überflüssig sind und nur dem vorausgeschickten* et dicit *ihre entstehung danken. die nächste in* F *allein vorkommende rede des* Bifus Judeus 6166—6171 *ist den evangelien entnommen (Matth.* 27, 47 *Marc.* 15, 35) *und findet sich hier, damit der zusammenhang mit dem passionsspiele nicht vergessen werde.*

Es folgt nun wider eine gemeinsame stelle[1], *nur in* F *zu zwei stücken zerlegt. wie in* E *nähert sich auch in* F *dann Maria dem kreuze, indem sie singt:* Anxiatus est etc. = *Psalm.* 142, 4. *dies übersetzt* F *allein in* 2 *versen* 6183. 4 *und fügt, da dieselben noch unter* cantat *standen ein umschreibendes machwerk von sechs versen hinzu.* E 266, 27–267, 3 *ist* = F 6191—96, *ebenso die beiden nächsten verse Christi, denen nur in* F *eine wiederholung von* 6164. 5 *unter* dicit *folgt.*

Die nun zu besprechende partie ist nicht leicht zu übersehen. E *hat zunächst eine grofse klage Marias* 267, 6—268, 4. *dieselbe findet sich in* F, *aber in zwei teilen. nach* 6216 = E 267, 23 *hat* F: Et sic cadit in terram et erit amens. Tunc salvator canit tercium 'Hely' ut supra:

Is muß an mer vollengan,
das die propheten vor gesworen han.

und: Maria iterum canit: O we, o we, ich horet einen ruff, ut supra. Deinde dicit: *und es folgt der zweite teil* = E 267, 24—268, 4 *mit neuer anrede. die trennenden verse bringt* E *darnach* 268, 5. 6. *was nun in* E *folgt* 268, 7—12, *findet sich in* F *später. gemeinschaftlich sind* E 268, 13—20 = F 6234–41[2]. F *hat nun die mit* E *gemeinsamen stellen in folgender ordnung:*

a 6142—53 = E 271, 4–15
b 6254–57 = E 271, 20—23

mit differenzen in den beiden letzten versen. darauf in F *eine einschaltung: die juden* Amalech *und* Bifus *reichen Christo den essiggetränkten schwamm* 6258—67.

[1] *erweitert zum teil* XVI *und nimmt zum andern teil verse der einleitung wieder auf.*
[2] *vgl. Matth.* 8, 20. *Luc.* 9, 58.

c F 6268—71 *erweitert* E 271, 24. 5

wozu in F *noch ein zusatz von* 2 *versen*

In din hende, vatter min,
bevelle ich den geist min.

die in E *mit unrecht fehlen.*

Nun folgt in F *eine grofse zum passionsspiele gehörige einschaltung. Satanas und Lucifer — in der späteren interpolation* 6320—51 *sogar Luna und Stellae — sprechen von* 6274—6319. *von* 6352—6395 *reicht die Longinusszene. nun folgt und an der rechten stelle:*

d F 6396—6401 = E 268, 7—12 = XII

e F 6402—6437 = E 268, 21—269, 27

f F 6438—57 *in* E *unter* cantat 269, 28—37 *und unter* dicit 270, 1—8.

g F 6458—61 = E 270, 31—271—3

in E *sind die reden aneinandergefügt in der ordnung:* d e f g a b c. *zwischen* a *und* b *hat* E X, *was in* F *nach* g *folgt.*

Die ordnung in F *ist die natürliche und richtige, selbstverständlich ist von den interpolationen abzusehen.* d = XII *bekommt erst sinn, wenn die in* E *ganz fehlende Longinusszene schon gehört worden war,* e *die klage Marias ist ausdrücklich als nach dem tode Christi gesprochen zu verstehen, ebenso der erste teil von* f, *der rede des Johannes. umgekehrt passen die worte des erlösers in* E *nicht an stellen, denen verse vorangingen, in welchen sein tod vorausgesetzt wurde. die überlieferung, aus welcher* E *schöpfte, war somit eine schlecht geordnete und lückenhafte.*

Der zweite teil der rede des Johannes F 6450—57 = E 270, 1—8, *eine klagende frage an den erlöser, hat in* E *üble verwirrung hervorgerufen. diese frage bedarf keiner antwort und drückt nur den wunsch des jüngers aus, mit Christo zu sterben. der compositeur von* E *jedoch hat schlecht verstanden und ohne rücksicht darauf, dafs die ermahnung Christi an Johannes schon* 264, 15—26 *vorkommt, die ganze szene nochmals* 271, 9—30 *neu hinzugedichtet und zwar sehr kläglich. die verse* 11. 12 *lauten in der handschrift:* myner lieben muetter huter Eyn hueder der lieben muder myn', *was Hoffmann in*

miner lieben muoter huoter,
ein huoter miner lieben muoter

Ph Wackernagel in

Myner lieben muetter
eyn getruwer hueter

gebessert hat. ich möchte jede änderung für unnötig halten und glauben, dafs die schlechtigkeit dieser verse ein beweis mehr für den späten ursprung der interpolation sei. — die verse 15. 6 *sind* = 264, 19. 20, *auch* 17—26 *geben nur* 264, 23—26 *auseinandergezerrt wieder. Marias antwort* 27—30 *ist ihrer ganz unwürdig und*

stimmt gar nicht zu dem späteren X. *viel angemessener drückt sie sich doch* 272, 11—14 *aus. nach* X *hat* F *wieder eine einschaltung* 6464—71, *die rede des centurio.*[1] F 6475—78 = E 271, 26—29 *sind* = XVII.[2] *den schlufs der klage haben beide stücke gemeinsam in drei absätzen:* F 6479—6496 = E 272, 1—16.

Hiemit endigt die übereinstimmung zwischen E *und* F. *die darstellung der resurrection ist in beiden vollständig verschieden und beruht auf differierenden grundlagen. — das verhältnis von* E *zur Marienklage in* F *ist folgendes: der text der vorlage war* E *und* F *gemeinsam, aber* E *hatte ein schlechtes exemplar, das vielfach in unordnung geraten, wahrscheinlich auch jünger war. der mittelhochdeutsche text bei Hoffman, den ich als den gewöhnlich citierten beibehalten habe, darf nicht für* E *einnehmen, denn er ist gegen die handschrift hergestellt, wie der abdruck desselben bei PhWackernagel zeigt.*

G. *Ich halte die angaben Weigands s.* 549 *nicht für hinreichend, um darauf hin über das verhältnis von* F *zu* G *bestimmt urteilen zu können. gewifs aber ist, dafs nach der notiz: 'das stück der* Grofser iamer vnd klage *anfangenden langen Marienklage, welches nach HZ* III, 479 *in der Alsfelder handschrift ausgelassen ist, fehlt in der Friedberger handschrift nicht'* G *dem texte von* E *näher steht als dem von* F. *oder sollte der bearbeiter von* F *aus dem stücke, dessen auszug* G *ist und das auch ihm vorgelegen, die irrtümliche wiederholung der szene zwischen Jesus und Johannes gestrichen haben, während* G *sie beibehielt? die erstere auffassung würde dadurch nicht wiederlegt, dafs* G *und* F *die fassung:* herze brich, swert nû stich *gegen das in* E *vorhandene:* herze brich, kint nû sprich *gemeinsam haben. entscheidung könnte erst durch genauere kenntnis von* G *gebracht werden.*

II. *Die nahe verwandtschaft dieser dirigierrolle mit* G, *folglich auch mit* F *und* E *ist unzweifelhaft, obgleich in nicht unwichtigen dingen bedeutende differenzen herschen und auf hohes alter der quelle von* II *deuten. jedesfalls ist die Marienklage hier ganz anders behandelt worden als in* F *und* G. *nach der angabe*

[1] *fehlt nach* 6468 *ein vers?*

[2] F 6475 *heifst es* min schepper ist toid (E 271, 26 er ist tôt), *weil vorher der centurio gesprochen hat, in* E *aber Christus. die letztere version scheint mir die richtigere. allerdings würde dann vorausgesetzt, dafs die stelle sich an die letzten worte Christi unmittelbar anzuschliefsen habe. darauf scheint auch* II *hinzuweisen. —* F 6478 in minem hereen, E 271, 29 aleine. — E 271, 29 aleine. — E 272, 4 *heifst es:* nû swic! sich! *die handschrift hat:* nu ſwych ſych. *in* F *ist* swic *aus gefallen. — in* F *redet Johannes Maria meist mit* muoter *an, in* G *mit* muome. — *der letzte absatz der klage in* EF *bildet, wenn man im* 4. *verse vor* judenschar *noch ein adjectivum einschaltet, eine Nibelungenstrophe.*

s. 150 *wird von Maria zuerst gesagt:* iam panno circumdabit Jhesum. *während die soldaten um Christi kleider würfeln, heifst es dann:* statim dicat Maria Anwe mir innecliche auwe. *nach dem gespräch mit dem schächer lesen wir:* Cum hec dixerit Jhesus aspiciens matrem eius dicat Mulier ecce filius tuus.

nu sich vrouwe muter min,
din sun sal nu Johannes sin.

item dicat Johanni

Johannes nim in lieber gir
Marien nu zu mudir dir.

nach dem tode Christi folgt die szene mit dem centurio und dann die des Longinus, nach welcher es s. 151 *heifst:* 'Et Maria mater Domini planctum incipiat qui sequitur: Auwe mir armen etc. Maria post planctum dicat: Ey cruce!' *es folgt die grablegung, bei der Maria nicht erwähnt wird und die auferstehung. aus diesen angaben ist zu schliefsen, dafs die Marienrolle dieses stückes unbedeutend war, ein gespräch mit Jesus und Johannes nicht enthielt und auf eine durch* incipiat planctum *angezeigte lyrische klage beschränkt wurde. bestimmte nachweisungen lassen sich für die citierten anfangsworte durchaus nicht geben. auch das* Ey cruce *kann nicht mit sicherheit an das sonst vorkommende* Flecte ramos arbor alta *geknüpft werden.*

H *steht hier mit einer eigentümlichen, (älteren und) ärmeren fassung allein gegen* E, F *und* G.

I *beginnt mit einer anrede des Johannes an die volksmenge* (EFOPV). *Maria bittet den Johannes in* 4 *versen, sie an die stätte der kreuzigung zu führen, Johannes antwortet gleichfalls in* 4 *versen, welche erwähnen, dafs Christus ans kreuz geschlagen worden sei. es folgt* XIV, *dann* Jesus cantat: Eli etc., *darauf s.* 282, 1—12 *eine klage Marias. davon sind die beiden ersten verse* = XVI, 6 *stammt aus* XV, 7—10 *stehen ähnlich* E 262, 27—263, 1. *die beiden ersten der folgenden* 4 *verse sind* = E 262, 9. 10. *Johannes antwortet* 4 *verse, die ich mit ausnahme des letzten, der* = *ist* E 267, 6—8 *sonst nicht nachweisen kann.* Maria cantat *nun* 282, 21—23 *drei verse, zu denen man* E 264, 3*f vergleichen möge. Jesus überantwortet nun in den einfachsten worten* 24—27 *Maria dem Johannes. darauf antwortet Johannes* 283, 1—3, *was an* E 270, 19*ff gemahnt. es folgen Marias verse* II III (I *fehlt), dann* Mi Johannes planctum move *mit einer übersetzung in* 8 *versen, worauf Johannes spricht:*

O Maria stella maris
cur tam grave contristaris etc.

der erste vers ist auch sonst bekannt (*Kehrein Lat. sequenzen nr* 260), *aber soll damit eine neue fortsetzung des* Planctus ante nescia *angedeutet werden? in* C *lautet des Johannes antwort anders.*

Man sieht, dafs diese klage überaus einfach ist, nur ein kleines stück von den gemeinsamen versen enthält sie. auch die worte Christi sind auf das nötigste beschränkt. an mehreren stellen findet auffallende übereinstimmung mit E *statt. in welchem verhältnisse stehen nun die beiden stücke? ist* I *eine verkürzte, verstümmelte bearbeitung von* E, *oder* E *eine erweiterte von* I *oder — und dies dünkt mich das wahrscheinlichste — ist* I *aus einem stücke verkürzt, welches für* E *(ob direct?) vorlage gewesen war? die handschriften von* I *und* E *stammen beide aus dem* xv *jahrhundert. auf einen umstand will ich aufmerksam machen:* I *enthält unter* 31 *reimpaaren folgende sechs ungenaue:* stat: hâst 281, 9; stimme: klingen 282 3; ôwê: gên *(inf.)* 282, 11; reine: beide 282, 17; henget: rennet 282, 21; enwil: bevilh 282, 26. — E *dagegen unter* 200 *reimpaaren* 27 *ungenaue, darunter* 12 *mit überschlagendem* n, 4 *mit länge und kürze des vocals und nur* 11, *die hier in betracht kommen könnten. also ein verhältnis der ungenauigkeiten wie* 2 : 1. *sind nun diese ungenauen reime in* I *als frühe oder späte rohheiten aufzufassen? ich möchte glauben als frühe und* I *für weit älter denn* E *halten.*

Die eben besprochenen stücke bildeten mit E *eine gruppe. die reihe, welche ich nun vorzuführen habe, vereint eigentümliche verse der stücke* D *und* E. *daraus darf freilich nicht geschlossen werden, dafs* D *und* E *in ihnen zusammengearbeitet seien. da* D *nur der mittlere teil einer gröfseren Marienklage ist und die verse, welche in den folgenden stücken als* E *eigentümlich bezeichnet werden, durchaus in den anfang der Marienklage gehören, so ist es möglich, in der vollständigen vorlage von* D *die quelle dieser stücke zu sehen. die* D *eigentümlichen verse finden sich dagegen in der mitte, im verlaufe der stücke, sie sind in* E *fortgelassen oder umgearbeitet worden und wir müfsen daher diesen stücken nähere verwandtschaft zu* D *als zu* E *zuschreiben. allerdings könnte, was mir aus mehreren gründen jedoch nicht wahrscheinlich ist, auch angenommen werden, die* D *eigenen verse seien zutat an stelle der fortgelassenen verse aus* E; *jedesfalls bliebe das verwandtschaftsverhältnis von* LMNOP *zu* D *und* E *dasselbe.*

Ich schiebe vorher ein stück ein, welches nicht zu den Marienklagen im engeren sinne gehört, aber wegen übereinstimmung einer stelle mit F *und* L *merkwürdig und den übergang zu machen geeignet ist.* K *ist die grablegung Christi des Matthias Gundelfinger aus Luzern und stammt aus dem jahre* 1494. *im anfange ist die handschrift mangelhaft, wie Mone s.* 119 *angibt. leider erwähnt er nicht, wie viele blätter etwa fehlen können. die ersten* 30 *verse bilden ein gespräch zwischen Maria und Johannes (gehören die ersten* 4 *verse dem Johannes oder einer der drei Marien?), welches sich stark an die gewöhnlichen verse der Marienklagen lehnt. es kann daher vermutet werden, dafs der grablegung, welche mit v.* 31 *beginnt, wie in*

BEO *eine Marienklage vorangieng. die grablegung scheint selbständig bis auf eine sonderbare stelle. Maria spricht zu Johannes* 199—202.

Johannes thû, was ich leger,
gib mir min todes kind daher,
lauß mich es handlen also tond
und küssen ſine tiefen wunden rout.

diese verse sind fast wörtlich gleich F 6671—4. *nach einigen worten des Johannes, die in* K *die bitte enthalten den leichnam der Maria zu bringen, in* F *die abnahme vom kreuze anzeigen, wird Marien der leichnam in den schoſs gelegt. sie küſst das blutige haupt und klagt* 209—236. *die drei ersten verse lauten:*

Biß wilkomen, toudter lychnam zart!
wen auch nauch diner menschlicher art

die beiden ersten in F 6703, 4:

Bis wilkom, ein licham zart,
Geborn von miner mentschliches art!

in L 287, 1. 2

Bis mir wilkumen, lichnam zart,
geborn von junclrönlicher art.

die übereinstimmung zwischen K *und* L *hat hier schon ein ende*[1]. *dagegen mit* F *geht sie noch fort.* F 6705. 6 *die reime* ußerkorn: geborn, *hier* 211. 12 geborn: verlorn. K 213. 14:

grouß fröud wart mir da offenbar,
da ich dich maget hie gebar.

— F 6707. 8. K 215. 6 *sind eingeschaltet, dann aber* 217—220

nun sich ich an dir, sune min,
das mir naintz bringt dann grousse pin;
war ich dich ker oder wend,
so sich ich grouß laid on end.

fast wörtlich in F 6709—12. *hier endet die wörtliche übereinstimmung in der rede Marias. die antwort des Joseph hat in* K *und* F *denselben gedankengang. nur die rede des Johannes* K 237—40 *stimmt fast wörtlich zu* F 6769—72. *was sonst noch als übereinstimmend bezeichnet werden könnte, beruht nur auf der gleichheit der situation. Gundelfinger hat also* F *oder vielmehr dessen vorlage gekannt.*

L. *Die untersuchung dieses stückes wird leider dadurch erschwert, das Bartsch in seinen schätzbaren mitteilungen sich zu sehr beschränkt und manches, das zu*

[1] *allerdings scheinen* F 6733 *ff und* L 287, 13 *ff noch zu stimmen. allein beide versikel stehen in so verschiedener verbindung und die phrase, welche sie enthalten, kommt auch sonst so oft vor, daſs ich nicht wage, hier verwandtschaft bestimmt anzunehmen. in* K 285, 1 = F 6464 *ist die übereinstimmung nur durch benutzung derselben bibelstelle begründet.*

kennen sehr wünschenswert wäre, fortgelassen hat. ich berücksichtige nicht das passionsspiel selbst, sondern nur die Marienklage in demselben und vernachlässige aufserdem noch, zum teil mit Bartsch, die stellen, welche des passionsspieles wegen in die alte klage eingeschaltet wurden. — der zweite spieltag schliefst mit einer rede des conclusors, in welcher s. 280, 3. 4 *zwei verse vorkommen:*

der muoz sin gar versteinet,
der hiut den tac niht weinet usw.

die sich in F 5979. 80 *und* V *s.* 120 *wiederfinden. am dritten spieltag gibt es zunächst ein gespräch Marias mit ihrem* 'eham' *Johannes. während Jesu das kreuz aufgelegt wird, klagen die drei Marien. schon dieser umstand weist das stück unserer gruppe zu. von Johannes benachrichtigt, geht* Maria ad locum stationis *und singt (mit musikzeichen)* XIV. *auch Johannes klagt (?). Maria singt vier verse* = E 261, 32—262, 2. *die nächsten vier verse des Johannes sollen wol* E 261, 28—31 *wiedergeben.* Finito Maria dicit *vier verse, die aus den vorhergehenden componiert sind. Johannes respondet vier verse, die aus* E, 262, 11; 5. 6 *zusammengearbeitet wurden.*[1] *das nächste gespräch Marias und Johannes* 282, 1—8 *lehnt sich gleichfalls an* E 262, 18. 19; 13. 14. *die verse Marias* 5—14 *finden sich nicht in* E. *alt sind auch die verse* 283, 1—8. *es folgen nun unter* incipit plangere *mit noten:* I II III. *die verse des Caiphas und der Maria* 20—35 *sind spät. dagegen klagt Maria, nachdem die soldaten über die kleider gewürfelt haben* XV V IV. *Jesus empfiehlt dem Johannes Maria und dieser den Johannes. darauf* VI. *die verse des Johannes* 284, 1—16 *sind nicht alt, wenn auch* 5—12 *nur aus der Marienklage umgearbeitet sind.* Deinde plangit Maria cantando 17—26 = D 41—44. *der ersten hälfte von* IX *und einem bruchstück von* D 76. 7 *nach* Finito dicit *folgen* 6 *verse, der reihe nach* = D 83. 84.[2] 96. 92. *nach dem tode Christi* 285, 1—12 *unten* = XI XVII *und dann* V, *diesmal aber in einer bearbeitung, welche die ursprüngliche form aufhebt. nach der szene mit Longinus singt Maria* XII X *mit einer eigentümlichen variante und* VII. *die verse* 19—32 *finden sich im Mone'schen druck des spiegels (aao. s.* 227) 525—34 *und* 559. 60 *ich spreche noch später darüber. die klage Marias, als Christus vom kreuze abgenommen worden, habe ich schon früher erwähnt. die folgenden verse des Nicodemus sind nicht alt,*[3] *dagegen sind die verse Marias* 287, 33—47 *alt*

---

[1] *im letzten verse hat die handschrift* than, *was Bartsch für einen versuch des bearbeiters hält, den ihm anstöfsigen rührenden reim* hân: hân (= hâben) *wegzuschaffen, allein* E *zeigt, dafs hier* slân *hätte stehen sollen.*

[2] beidiu grôz unde ouch kleine *ist nur eine schlechte fassung.*

[3] *wenn Bartsch seine behauptung, das Nicodemusstückchen sei älter, auf die verse* 31. 2 *stützt, die bei Pichler s.* 57 *vorkommen, so ist dies keine sichere stütze, denn diese beiden verse finden sich nicht nur an ganz fremden stellen* F 6585 *f*, 6593 *f usw.* — *sondern auch ganz häufig in legenden.*

und geben (besser geordnet) folgende verse von D *wieder:* 83. 84 *(zum* 2. *male)* 85. 86. 94. 95. 96. 90. 91. 92. 93. 87. 88. 89. *damit endigt die Marienklage. ich mufs noch erwähnen, dafs die auferstehungsszene manches mit den entsprechenden versen in* E *nahe verwandte hat, obschon auch dies in mangelhafter und ungenauer aufzeichnung.*

Grundlage von L *war sicher* D, *aber auch auf* E, *also wol auf eine vorlage* — D + E *kommen beziehungen vor und endlich ist ein stück aus dem spiegel aufgenommen worden. — Bartsch nimmt s.* 296 *an, dafs im dritten teile von* L *zwei Marienklagen, eine ober- und eine mitteldeutsche zusammengearbeitet worden seien. es werden reime für diese differenz angeführt, aber, wie ich meine, nicht in zwingender weise. warum soll* 281, 14 *nicht* klagen *geschrieben werden?* 281, 18 hân — hâhen *habe ich weggeschafft. dafs verse wiederholt werden, braucht nicht auf zwei quellen schliefsen zu lassen und kommt in den meisten klagen vor. ich möchte meinen, Bartsch sei dadurch, dafs er die tradition zwar bruchstückweise aber nicht im ganzen übersehen hat, zu dieser hypothese veranlafst worden.*

M. *Dieses stück steht in ganz engen beziehungen zu* L. *Maria spricht* 1—12. 1. 2 *gestalten* D 92. 3 *um,* 3. 4 *erinnern an* III, 5—8 *sind* = L 281, 11—14, 9. 10 = XVI, 11. 12 *entsprechen der ersten hälfte von* XV. *die nächsten vier verse gehören offenbar dem Johannes, sie sind* = E 261, 28—31, *also genauer als in* L. *in dem nun folgenden gespräch zwischen Maria und Johannes mahnen nur die verse* 30—34 *an* L 282, 1—4, *die worte des Johannes* 35—38 *und die beiden ersten verse Maria's* 39*f sind* = L 282, 5—10. M 41—54 *sind dem stücke eigen, beruhen jedoch wenigstens in ihrem letzten teile auf sonst vorkommenden versen* D 85*ff* L 287, 9. 10. *die verse des Johannes* 55—58 *sind übel zugerichtet und es ist nicht zu erkennen, ob sie auf bestimmte vorlagen zurückgehen. nun beginnt die lyrische klage Marias.* 59—62 *sind* = *den aus* D *stammenden eingangsversen, die auch in* L *sich finden.* 63—82 *bearbeiten durchaus bekannte gedanken.* 83—106 *sind* = I II III XV V IV. 106—116 *enthalten in der kürze, was* E 268, 21—269, 27 *bringen. es folgen* VI XII X *mit der variante von* L, *und* VII. *sodann die stelle des spiegel, welche in* L *aufgenommen ist bis auf die beiden letzten verse; sie reicht in* M *von* 135—146. *in* M *aber dauern die citate aus dem spiegel fort.* 147—162 *sind* = *spiegel* 537—552. 553. 4 *werden weggelassen.* M 163—172 *sind* = *spiegel* 555—562, *wobei nur* M 165. 6 *eingeschaltet sind. dann folgen* 173—176 = XI; 177—180 = E 266, 27—267, 3; 181—184 = VIII; 185—188 = XVIII.[1] *es folgen nun in den versen* 189—214

[1] *diese nummer ist nachgebildet den versen:*

moreris et morior
cruciaris crucior,

die verse des spiegel 567—570, 585—588, 591—598, 621—630; die vier letzten verse variieren nur das vorhergehende. M 215—266 enthalten, mit ausnahme von 217—220, die sonstigen Johannesversen nachgebildet sind, und 241—248,[1] die in den gewöhnlichen phrasen das versprechen der himmelfahrt Mariens wiedergeben, die verse des spiegels: 647. 8, 657—678, 655. 6, 709—724, die letzte partie mit leichten änderungen. die antwort des Johannes 267—278 ist nur den ausdrücken der rede Christi schlecht nachgebildet. die letzten worte Christi erweitern die verse des spiegels 781—786. hierauf noch eine kleine rede Marias 291—303, bestehend aus XVII IX und drei mislungenen, hier ganz unpassenden schlufsversen.

M ist somit eine fortbildung von L in der weise, dafs die contamination der alten Marienklage mit dem spiegel stark erweitert wird — von den 303 versen in M gehören 112 wörtlich dem spiegel, etwa 30 sind daraus bearbeitet.

N gehört gleichfalls zu dieser gruppe. Schultz hat die drei bruchstücke dieser Marienklage — denn einer solchen gehören sie an und nicht einem passionsspiele — in der ordnung B¹ B² A² abdrucken lassen. B¹ enthält zunächst fehlerhaft die beiden verse des Johannes = E 265, 25 f, die auch in B T U vorkommen, zweimal hintereinander.[2] die nächsten verse des Johannes 5—8 setzen voraus, dafs die szene mit Jesus schon vorüber sei, Maria dicit 9—13, was teils dem vorangegangenen entnommen, teils aus den in E später eingeschobenen versen 270, 21—26 zusammengestoppelt ist. es folgen XV IV XII, alles verstümmelt. B² enthält zuerst 6 verse, die ich nicht nachweisen kann, deren einzelne ausdrücke aber sehr häufig sind. 7—12 sind = X aber mit der L und M eigenen variante, welche für die verwandtschaft entscheidet. zunächst 13—18 = V und das eben vorhin in M aufgezeigte E 266, 27—267, 3. dann XI. Jhesus cantat: In manus tuas domine commendo etc. davon folgt nun eine deutsche übertragung, die ganz verstümmelt ist, aber doch noch deutlich auf den spiegel weist. die verse 781. 2 sind benutzt und der rest 'von mir haben' ist wol durch den überhaupt elenden schreiber aus dem 'mir nahet' spiegel 786 verunstaltet. in den resten der 3 ersten verse von A² sind 2. 3 = M 43. 44, 4—7 = IX, 8—12 = XVII mit dem M eigentümlichen zusatze. es folgt I und das nächste lehnt sich an E 269, 2 ff.

N war also eine compilation ganz in der art von M und mit demselben und L enge verbunden. ob es aus einer (mit kleinen verschiedenheiten ausgestatteten)

---

pateris et patior,
tecum volo mori,

die in dem bei Mone I, 42 mitgeteilten Planctus die verse 17—20 ausmachen.

[1] aber auch hier sind 243. 4 = spiegel 649. 50.

[2] wenn man nicht etwa annehmen will, dafs sie das erstemal zu einem cantat- das zweite mal zu einem dicit-stücke gehören.

handschrift von M *selbst geflossen ist, wage ich nicht bestimmt zu behaupten.* LMN *bilden die böhmisch-schlesische gruppe.*

OP. *Ich hebe sogleich hervor, daſs diese stücke mehrere ihnen eigene verse gemeinsam haben, so daſs also auf éine vorlage für beide geschlossen werden muſs.*

O 37—40 *lauten:*

Johannes, min vil leve ôm,
wat is, dat dâr hanget an dem bôm?
wer isset, eyn minsche edder ein worm?
it windet sik unde drivet groten storm.

P 185—188 *dagegen:*

See Johannes leve ôm,
wat ye gehanget vor uns an den bôm?
ys yd enn myntsche edder enn worm?
id wyndet sik in den neghelen unde drift groten storm. [1]

O 47—50:

Wenet, gy truwen swesteren (min)
un helpet my armen trôrich sin,
helpet my klagen min leid,
min nôt de is worden breit
unde mines herten pin.

P 248—252:

Weynet, gy truwen susteren myn,
helpet my armen drovych syn
unde klagen myne not.
Myn kummer ys worden grot
umme mynes kyndes dôt.

ferner O 41 P 772, O 41*f* P 190*f* O 164*ff* P 305*ff.* *die lateinischen verse* Heu quantus luctus etc. *hat* O *nach* 50, P 257*ff*, Nam auctor lucis O *nach* 67,

---

[1] *Psalm* 21, 7 *vgl. in Grieshaber's deutschen predigten* II, 122: Ego sum vermis non homo, er sprichet ich bin ain wurm und niht ain mensch *usw. in einem späten hymnus, Mone lat. hymn.* II, 137:

Recordare quod ut vermis
ligni tener et inermis
in altum erigitur.

bemerkenswert scheinen die ähnlichen stellen im alten Passional Hahn 72, 6*ff.* 78, 9. 10

ô wê, dô wart im sêre wê,
wande in betwanc ein herter sturm,
daz er sich want als ein wurm,
der dâ gespizzet wære.

auch E 267, 14. 5.

P 281 *ff.* P *hat* 734 *ff mehrere verse aus* Crux fidelis inter omnes, *in* O *heifst es wenigstens:* Hic incipit ludus passionis domini nostri Jesu Christi et debet cantari post crux fidelis etc.

Aber die übereinstimmung zwischen O *und* P *erstreckt sich nicht weiter, als die angeführten stellen dartun. die anlage beider stücke ist verschieden.* O *hat keine spielordnung* P *eine sehr genaue. nach ein paar in musik gesetzten bibelversen hat* O *die von Johannes gesprochene einleitung von zehn versen und versetzt dann sogleich mitten in die sache dadurch, dafs bis zur ersten gemeinsamen stelle ein gespräch zwischen Maria und Johannes in* 26 *versen gebracht wird.* 13. 14 *nehmen Christi worte anachronistisch voraus,* 19—21 *sind* = *M* 35—38 *und sehr ähnlich* L 282, 5—8. *von der rede Marias* 22—35 *finden sich* 22. 3 *in* M 39. 40, 24—27 *in M* 49—52, 28—33 *im spiegel* 547—552, *vgl. auch* E 267, 22—25. *in* P *dagegen eröffnet (wie in* V*) die klage Johannes' mit einer weitläuftigen genauen erzählung vom leiden Christi in* 129 *versen, knüpft daran ein pater noster und eine kurze ermahnung an das volk. von* 132—184 *währt das eingangsgespräch zwischen Johannes und Maria, welches* 169—175 *bruchstücke von* XIV *und* XVII, 181—184 *anklänge an* E 267, 26 *f enthält. schon* 132 *findet sich:* Anxiatus est in me spiritus meus *(Psalm* 142, 4*), was in* O *erst nach der gemeinsamen stelle folgt.* 144 *wird psalm* 6, 3. 4 *von Maria angestimmt. in der Johannesrolle ist ganz eigentümlich das motiv, dafs der evangelist sich fürchtet, Christum zu verraten, wie Petrus es getan hatte. Maria mufs ihn deshalb besonders ermahnen. nun die schon citierte gemeinsame stelle.*

Im aufbau des folgenden stückes weisen O *und* P *die gröfsten verschiedenheiten auf. vor allem ist* O *um vieles dürftiger als* P. *Prima und Secunda Maria treten in* O *sogleich auf, in* P *erst nach einem gespräch mit Jesu* 257—298. *in* O *folgt darauf eine ganz eigentümliche, sonst nirgends vorkommende szene. durch die neunzierten verse* 83—116 *bittet Maria Christum, dafs er den sündern vergebe.* 117—126 *weigert sich Christus, die erneute bitte Marias* 127—131 *gewährt er* 135—138. *darnach unmittelbar die worte Christi, mit denen er Maria dem evangelisten anvertraut, was in* P *erst* 520—526 *und* 558—566 *steht. Jesus stirbt in* O *sogleich* 160. 1, *Maria spricht die erste hälfte von* XVII *und es folgt ein klagendes zwiegespräch zwischen Maria und Johannes* 164—249, *worin Maria allerdings* 207 *f* = 139 *f*

Eia, herteleve kint, nu fprik,
weme bevelestu nu mik?

= M 213. 4 *Christum fragt, sogleich darauf aber mit ihren worten* 214. 5

Nu hebbe ik elende maget
allen minen trôst an minem arm,
nu bin ik leider also arm
an duffem elende

in verbindung mit der anordnung: sumit crucem in brachium den tod des erlösers voraussetzt. 250—259 klage des Petrus darüber, dafs er Christum verläugnete, 260—297 klage der Maria Magdalena. Nichodemus 298—307 und Joseph 314—325 raten, Christum zu begraben, worauf Maria 308—313 ablehnend, 326—329 zustimmend erwiedert. es folgt nun eine grofse klage Marias 330—396, jedoch wiederholn 330—347 nur kaum passend 211—228. 348—396 bringen bis 365 nur die üblichen gedanken, 385. 6 sind = 55. 6, während 390 ff wie E 268, 25 ff die sendung Gabriels vergleichend erwähnen.[1] nachdem Johannes 397—400 gesprochen, erwiedert Maria 401—420. davon sind die ersten vier verse = 181—184, 415. 6 = VIII. abermals mahnt Johannes 421—426, worauf in der klage Marias 427—445 die traditionellen versikel in dieser ordnung folgen: I II III XII VIII XVIII. diese stücke sind neumiert. die fortsetzung der klage 446—456 ist D 83 ff entnommen. Johannes schliefst mit 457—464, indem er an die aufgabe des erlösungstodes erinnert. O ist demnach eine kirchliche Marienklage, welche zu der von D's vorlage ausgehenden familie gehört, mit M und dem spiegel in beziehungen steht und die üblichen verse nur in den schlufs aufgenommen hat. sie zeichnet sich durch zwei frei hinzugedichtete eigentümliche szenen aus, die nicht unpoetisch erfunden und nicht geschmacklos dargestellt sind. die verwandtschaft mit P mag auf einer vorlage beruhen, in welcher die gemeinschaftlichen OP eigenen und die traditionellen verse sich fanden; die grofsen unterschiede zwischen beiden stücken sind meist der tätigkeit des verfassers von P zuzuschreiben, der schreiber von O beschränkte sich mehr.

Auf die gemeinsame stelle in P folgt zunächst ein gespräch zwischen Johannes und Maria 190—201, für welches analogien sich kaum auffinden lassen. Maria spricht hierauf eine umarbeitung von XVII, an welche sich, gleichfalls verändert, die stelle E 262, 27—29 schliefst. 212—215 enthalten nur die gewöhnlichen ausrufungen. Jesus spricht 218—232, von denen 218—225 eine übertragung aus den improperien der Charfreitagsmesse bilden, wie schon v. Liliencron anmerkt, 226—232 aber eine klage, anknüpfend an Matth. 8, 20 und Luc. 9, 58 wie E 268, 13—20 enthalten. hierauf cantat Maria XVI, die folgenden verse sind in verschiedenen stücken überaus häufig, es kann ihnen aber keine bestimmte quelle zugewiesen werden. ebenso 242—247. 248—252 sind schon als mit O gemeinschaftlich erwähnt. Maria Magdalena und die mutter des evangelisten Johannes klagen 253—298, nur die lateinischen stellen daraus finden sich in O. die verse Marias 299—304 wiederholen 242—247. 305—311 scheinen eine bearbeitung des

[1] diese erwähnung in E wie der ganze gedankengang daselbst stimmen auffallend mit einer zuerst von Neale, dann von Kehrein latein. sequenzen nr 229 s. 180 gedruckten grofsen sequenz, welche die ganze passionsgeschichte begreift und noch die grablegung enthält.

Mi Johannes, planctum move. wie in den dicit-versen von F wird 312—321 das vorhergehende umschrieben. das lateinische bruchstück Tristor et cuncti tristantur 322—328 wird 329—335 übersetzt. die verse des Johannes 336—345 nehmen nur das von Maria vorher gesagte auf. die beiden Marien sprechen nun sechs verse des Stabat mater. die folgende grofse klage Marias 354—425 ist mit genauer vorschrift der mimischen acte, die bei der declamation vorzunehmen sind, ausgestattet, ja es sind die stellungen der sprecherin sorgfältig angemerkt. die verse selbst sind keineswegs neu. schon hier beginnen die merkwürdigen nachbildungen der sequenzenmasse. so haben 354—363 das reimschema a a b b c d d e e c. 364—375 a a b b c d d e e c e e. 371—5 sind aus X umgearbeitet. 376—399 = a a[1] b c c d d b e e f g g g f h h h i k k k i[2]. darin sind VI X VIII (E 266, 26 ff) IX zusammengearbeitet. 400 421 sind in den gewöhnlichen reimpaaren abgefafst, geben gröfstenteils E 269, 2—20 wieder, enthalten aber gegen den schlufs auch neues wie die verse, in welchen Maria Christum bedecken will. 422—425 enthält eine aufforderung an Maria Magdalena, welcher diese in den versen 426—462, die wol alle ihr gehören, nachkommt. 426—435 nehmen alte Marienverse auf, zum teil wörtlich: 430. 1 = 244. 5. merkwürdig sind durch ihren bau 436—450 nach dem reimschema: a a a a b b b b c c c c c c c (c ist klingender reim). 451—462 haben wieder die gewöhnlichen reimpaare. die klage Marias 463—480 bearbeitet eigentlich wieder nur VI, das überhaupt in P 377, 466, 472, 474, 570, 711 vorkommt. es ist damit stets eine ceremonie verbunden, in welcher der den Johannes darstellende jüngling Marien würklich ein schwert an die brust hält. mater Johannis cantat 481—490 (a a b b c d d e e c) neue verse et dicit 491—496, welche nur 329—325 umgeformt wiederholen. hierauf spricht Maria die nummern XV IV und bruchstücke von X XIV. es folgt ein gespräch zwischen Christus, Maria und Johannes 509—622, zwar in origineller fassung, aber ohne originelle gedanken. nur 520 gibt E 265, 5 wörtlich wieder, während die umgebenden verse schon in P selbst mehrmals vorgekommen sind. nach Christi tode wiederholt Maria dreimal den ersten vers von XVII

o wy o we nu is he dot!

von Maria Magdalena, Maria Johannis und Johannes selbst immer mit tröstenden worten erhoben. die wolgeordnete abwechslung, welche hierbei herrscht, scheint mir bezeichnend für den charakter des stückes. Maria spricht nun 636—643 = XVII und IX, dieses mit dem für die gruppe M charakteristischen zusatze. Johannes erwiedert die stereotypen trosteworte, Maria spricht XII = 648—653. 654. 5 stammt wieder aus 329—335. darauf folgt von Maria III und einige verse, deren

[1] die ungleichförmigkeit, durch welche vor b hier nur éin reimpaar steht, hat wol ihren anlass in einem versehen des schreibers, welches der ähnliche reim hervorgerufen hat.

[2] der einzelne vers, welcher die reimpaare unterbricht, hat stets klingenden ausgang.

letzter auf C43 zurückgeht. die verse Maria Magdalenas 664—679, worin die zeichen beim tode Christi geschildert werden, folgen den evangelien (auch dem Nicodemi?) Maria spricht VII *und dann unter* dicit *abermals eine composition von vier versen, die mit dem* M-*zusatze von* IX *endigt. von ihrer klage, die zweimal gesungen werden muſs und von 690—705 reicht, sind 690—693 eine neue bearbeitung von* VI, *darauf folgen* XI VIII *und* XVIII. *bloſs um* VI *dreht sich die nächste klage Marias 706—721. was mater Johannis spricht 722—733, ist gebaut nach dem schema* a a a b b b b b c c d d *aber gar nicht weiter bemerkenswert. nach dem* Flecte ramos arbor alta *aus* Crux fidelis, *folgt eine bearbeitung.* [1]

Johannes faſst 750—800 nochmals alle trostgründe zusammen. [2] *nach einer kurzen antwort Marias folgt deren* planctus ultimus, quem facit bina vice [3] *und der nur eine bearbeitung des* Mi Johannes planctum move, *das schon 305ff übertragen wurde, enthält. mit 815—830 wird das tuch abgelöst, nach einer letzten trostrede des Johannes wendet sich Maria zu dem todten Christus und schlieſst mit dem versprechen, sie wolle nun dem Johannes gehorsam sein, wie dies auch in* E *und den damit zusammenhängenden stücken sich findet. die gebete am ende sind für unsern zweck unwichtig.*

Die Bordesholmer Marienklage ist eine der reichsten und schönsten. weist sie auch öfters auf eine in letzter linie mit E *zusammenhangende quelle, so ist sie doch (auſser mit* O) *zunächst mit* M *verwandt. ganz und gar ihr eigen ist das einflechten verschiedener lateinischer hymnen und sequenzen mit den zugehörigen übertragungen. die überaus genaue spielordnung, welche auch die beschaffenheit der gewänder bestimmt, die zalreichen mit der musikalischen composition enge verknüpften wiederholungen geben ihr einen eigentümlichen charakter und lassen sie fast als die oper unter den Marienklagen erscheinen. das stück ist in der kirche aufgeführt worden, das crucifix hat in den meisten szenen die stelle des lebenden Christus, der gespielt wird, zu vertreten; es steht aber sicher auf der äuſsersten grenze des in der kirche möglichen und bildet den übergang zum populären passionsspiel.*

Q. *Die ersten drei verse dieses bruchstückes lauten:*

Owe hertzliebes kind, owe!
owe min lip, min sel verwundet ist
von dim tode, süsser Crist!

[1] *vgl. HZ* X, 33, 3*ff.*

[2] *zu* 772. 3. *dieses motiv wird auch in den hymnen verwendet* Mone III *nr* 704 *v.* 9. 10

quem sacro super pectore
tuo facis recumbere.

[3] ultimus, *dh. das letzte stück, welches gesungen wird: den folgenden versen mag man leicht ansehen, daſs sie gesprochen wurden.*

ob sie von Maria, Christi mutter gesprochen werden sollen, könnte nach ihrem inhalte zweifelhaft sein; im folgenden aber wird keine andere person erwähnt. unter der überschrift Maria cantat folgen VI V IX *und noch vier verse, deren erster an* D 90 *mahnt, aber auch sonst sehr häufig vorkommt. die folgenden* 21 *verse sind mit benutzung von* D 46*ff* 92*f hinzugedichtet, nur* 35. 6

Johannes, lieber öhen min,
hilf mir wainen min leit und daz din —

sind = I 283, 13. *da sie aber nur den anfang einer übertragung des* Mi Johannes *bilden, so können sie nicht verwertet werden zur näheren bestimmung des ursprunges von* Q. *dieses stück einer Marienklage (oder eines passionsspieles), welches nur drei der traditionellen versikel enthält und somit auf keine der uns bekannten hauptversionen schliefsen läfst, gehört den zusatz-versen nach zu urteilen dem* XV *jahrhundert an. aus dieser zeit stammt auch die handschrift.*

R. *Der text dieser sechzehn verse ist mit notenlinien versehen, auf welche die melodie geschrieben werden sollte. sie gehören jemandem, der Marien ansprach. ich möchte meinen, dafs es Maria Magdalena sein sollte. weitere vermutungen gestattet der geringe umfang des bruchstückes nicht. v.* 6 *erinnert an die so oft verwendete phrase* D 88.

S. *Mone gibt an, dafs die ersten acht blätter dieses stückes fehlen und nach dem erhaltenen blatte der schlufs gleichfalls mangle. wenn diese angaben richtig sind, so kann, da auf einer seite nur wenig über zwanzig verse stehen* [1], *der umfang des ganzen nicht sehr bedeutend, es kann kein passionsspiel, sondern nur eine Marienklage gewesen sein, etwa wie* O *und* P. *die ersten* 18 *verse können nur einer Maria zugewiesen werden, ihr inhalt umfafst nur die gewöhnlichsten gedanken. — zu* 3 *vergleiche* E 267, 14*f. es heifst darnach:* Maria Salome similiter plangendo circumeat: Contritum est cor meum etc., *was aus Jerem.* 23, 9 *genommen ist. auch die* 11 *verse, welche nun folgen, sind nicht neu, hauptsächlich ist* E 269 *in ihnen benutzt. darauf:* Maria Magdalena circumeat: Defecit gaudium cordis nostri etc. *aus Jerem. Thren.* 5, 15. 6. *ihre* 16 *verse bearbeiten:* I, E 260, 15 *und geben in* 12 *den citierten bibelvers wieder. das nächste:* Tunc Joseph genu flexo coram crucifixo *mit den beiden letzten versen:*

Ach Jesu, vil lieber herre min,
dich hand verlanssen die junger din

deutet auf den beginn der grablegung. man vergleiche K. *näheres läfst sich über die abstammung von* S *nicht sagen.*

---

[1] *zwar hat fol.* 18a 22, 18b 28 *verse, aber der unterschied rührt davon her, dafs auf der ersten seite die lateinischen schriftstellen mehr raum einnehmen.*

T *ist bruchstück eines passionsspieles. auf eine einleitung, die von Maria Cleophae und Maria Magdalena gesprochen, dem inhalte, wenn auch nicht immer den ausdrücken nach mit* S *verwandt ist, folgen* 4 *verse Marias an Johannes* = E 261, 24—27. *darnach ganz in der weise von* F *eine umschreibung durch sechs* dicit-*verse. wieder rede des Johannes* = E 261, 28, 31 *mit leichter änderung in der zweiten hälfte. es folgen zehn* dicit-*verse des Johannes. die nächsten vier verse Marias sind aus* E 262, 19. 20 *und* 7. 8 *zusammengesetzt. abermals eine umschreibung in acht versen. nun noch sechs verse des Johannes (s.* 20*), die neu sind und den sonderbaren ausdruck enthalten:*

frauenzucht soltu pflegen
und in mäſsiglicher klag leben.

darauf spricht Maria XIV I II X *verstümmelt. die nun folgende empfehlung Marias an Johannes ist nach dem muster von* E 264, 15—26 *abgefaſst. darnach spricht Maria* III, *die nächsten verse umschreiben wieder. dem* Eli Eli *des erlösers folgt die freie übertragung. die verse des Judaeus gehören zum passionsspiele. Maria spricht dann vier verse, die aus* XVI XV *componiert wurden. die nächsten verse haben auch bekannten inhalt, nur der vorletzte jedoch ist genauer in* E 267, 23 *zu finden. die ganze szene von Christi tode bewegt sich in den traditionellen gedanken, ohne worte zu entlehnen.* tunc Maria in terram cadens dicit VIII. *die verse des Johannes erinnern an* E 265, 25*f, noch beſser an die entsprechende fassung in* F. *die letzten verse der Maria geben* XVIII *mit einem* T *eigenen zusatzvers. dann:* nunc sequitur depositio de cruce. *dürftiger als in den bisher behandelten stücken hat sich hier die alte überlieferung erhalten, unwuchert nicht bloſs von den stücken, die zum passionsspiel gehören, sondern auch von freier erfindung. in einer anzahl von versen ist das vorbild der durch* E *vertretenen fassung unverkennbar, während die nummern* XIV *und* XVIII *hinwiederum auf die version* D *weisen.*

U. *Die von Pichler s.* 31—35 *zusammengestellten teile von Marienklagen kann ich hier einer näheren prüfung nicht unterziehen, da sie vom herausgeber selbst ohne quellenangabe als aus verschiedenen handschriften componiert bezeichnet werden.*

V *ist eine merkwürdige dichtung. es ist eine klage nach dem tode Christi am grabe, ein selbständiges stück. die überschrift lautet:* Incipit ludus virginis planctus cum prophetis. *der praecursor erzählt s.* 115—118 *die passion Christi. während des eintretens der prozession, welche aus den personen, die im stücke zu sprechen haben, besteht, erinnert primus juvenis neuerdings an die leiden des herrn. prima und secunda persona sprechen nacheinander überaus dürftige mahnungen*[1] *zur trauer.*

[1] *darunter s.* 119 *eine erinnerung an* XVII, *die beiden letzten verse enthaltend.*

die tertia persona selbst beginnt ihre rolle mit E 260, 1—6. *es folgen* 14 *verse, die zum teil an* V *und* I *sich lehnen. der folgende dialog zwischen Maria und Johannes, sowie die nächsten reden der beiden* 'personen' *sind, wenigstens den worten nach, frei erfunden. der prophet Jeremias hält nunmehr eine langstielige rede, welche sich auf seine weissagungen beziehen und zur klage mahnen soll. abermals gesungene und gesprochene klagen der prima und secunda persona. Maria spricht sodann* E 261, 24—27 *und eine folgende umschreibung, die mit dem ersten verse von* I *anhebt. darauf Johannes* E 261, 28—31 *in der fassung von* T. *auf eine neue frage Marias spricht Johannes dieselbe stelle und dann:*

Dar an ward er gehangen,
mit hammer und zangen
ward er genagelt und gebunden.
da sprach er zu dir zu derselbigen stunden:
weib, das ist der sun dein!
da meint er mich, den diener sein.
auch sprach er zu mir:
die magd und mutter befil ich dir!
da ich auf seinem schose rut usw.

damit ist der charakter der älteren klage gründlich geändert. nicht nur spricht Jesus nicht mehr selbst, sondern Johannes erzählt die worte Christi. der prophet Jesaias gedenkt hierauf seiner vorhersagungen in grofser rede. sodann spricht Maria D 46—49 *und eine umschreibung, die wieder mit den beiden ersten versen von* I *beginnt und auch* D 92. 3 (?) *enthält. die nächsten vier verse des Johannes sind zwar der vierten strophe in* B *ähnlich, aber da wir gesehen haben, dafs Johannes seine mahnungen in* V *stets mit gründen ausstattet, so ist keinerlei schlufs aus dieser beobachtung zulässig. es spricht der prophet Daniel — darauf Maria* XV, *dann* 16 *verse, die meist an* D *mahnen. Johannes erinnert an seine szene. David redet von seinen prophezien. Maria spricht* VIII *und eine kahle umschreibung, in welche noch* D 87. 8 *eingeflochten sind. Johannes redet von seiner unfähigkeit, Maria zu trösten.* Simeon habens gladium in manu *erzählt seine weissagung und während der rede* evaginat gladium et porrigit Mariae. *diese spricht natürlich* VI *und eine umschreibung. Johannes mahnt zur rückkehr; noch redet Jonas und Maria dankt ihm, dann ordnet sich die prozession. mahnrede des secundus juvenis, wunsch der prima und secunda persona heimzukehren, um am nächsten tage wiederzukommen. dann eine kurze rede Marias an die beiden Marien, worin sie in derselben weise gehorsam verspricht, wie sonst in* E *und anderwärts dem Johannes. darnach* XIV *und die letzten verse von* D *in der ordnung:* 83—86, 94. 5, 90. 1, 92. 3, 87. 8. *was in* V *von Marienklage steckt, beruht im wesentlichen auf* D, *wenn auch einzelnes, wie ja gewöhnlich aus* E *ergänzt werden mufs. die einführung der propheten, welche die verbindung mit dem alten bunde herstellen, der charakter des*

ganzen als gespräch einer stehen bleibenden prozession, beweisen für die späte zeit der entstehung von V.

W. *Ich mache zunächst darauf aufmerksam, dafs dieses stück in einem für nonnen bestimmten und von nonnen geschriebenen gebetbuche sich findet. schon das einleitende gespräch zwischen Maria und Judas, des letzteren lüge, ist sehr sonderbar und es anzuhören, dem publicum des* XVI *jahrhunderts kaum zuzumuten. das motiv kommt sonst nirgends vor und ist, wie die fassung in worte, unzweifelhaft eigentum der dichterin. die verse* 21—42 *sprechen Jesus und Maria beim abschiede. auch diese verse sind ohne vorlage. dagegen weist die anrede Marias an Johannes deutliche spuren des alten textes auf. die verse* 43. 4 *gehören zu* E 262, 19. 20. — 51. 2 *enthalten das übliche versprechen des gehorsams. die lateinische anordnung vor* 57 *zeigt* (diligenter prospecta), *dafs es sich nicht um eine würkliche aufführung von szenen handelt. Maria singt das in* EOP *und sonst noch vorkommende* Anxiatus est etc. *mit folgender übertragung* 65. 6. 67—72 *enthalten eine bearbeitung des* Mi Johannes. *die klage Marias* 78—84 *stammt zum teil wörtlich aus* D 41—49.[1] *Marias worte* 85—88 *sind* = E 261, 24—27, *die antwort des Johannes* = 261, 28—31. 93—96 *zerdehnen* E 261, 32. 3, 97—100 = E 262, 3—6. *das gespräch zwischen Maria und Jesus erinnert jedoch nur scheinbar wegen des allbekannten inhalts an bestimmte andere texte. Marias verse* 115—118 *sind* — T *s.* 32 *ganz neu ist die rede Christi an seine jünger. hier erfährt man was den letzten teil des gedichtes ganz erfüllt, dafs Jesus seine passion noch gar nicht begonnen hat. die erwähnten, aus alten texten aufgenommenen verse schildern aber schon die marter. es ist offenbar, dafs die verfasserin, welche aufser geringer poetischer begabung auch nur eines sehr beschränkten verstandes sich mufs erfreut haben, der alten verse gedachte, als sie im begriffe war, etwas über die passion zu schreiben und nun aufzeichnete, was ihr eben einfiel ohne rücksicht darauf, ob es in ihre selbstgestellte aufgabe pafste. oder auch: die verfasserin hatte die absicht, sämmtliche verse der alten klage aufzuzeichnen, aber bald liefs ihr schlechtes gedächtnis sie im stich und sie setzte eigenmächtig in törichter weise das begonnene fort. die verse* 135 *bis zu ende schildern die bemühungen Marias, der mutter Christi, und Maria Magdalenas, den erlöser von Jerusalem ferne zu halten und ihn überhaupt von dem vorsatze des martyriums abzubringen. wenn auch die darin aufgenommenen gedanken sonst noch (besonders in der vita metrica) vorkommen, so sind doch die überaus elenden verse eigenes produkt der verfasserin. das stück ist auch insofern interessant, als es die zähigkeit beweist, mit welcher die verse der alten Marienklagen auch im gedächtnisse solcher hafteten, welche kaum gelegenheit hatten, sie oft sprechen zu hören. ich*

[1] *die anfangsverse* = M 45. 6.

brauche nicht zu erwähnen, dafs 81 *ff und* 97—100 *(man vergl. die anmerkung) das stück der böhmisch-schlesischen gruppe zuweisen.*

X. *Schon nachdem Jesus gefangen genommen worden, also vor der marter, meldet Johannes in* 769—778, *die von der fassung* E *ausgehen, an Maria, was er gesehen hat. in der antwort Marias* 779—788 *stecken wieder die schlufsverse von* D. *die beteuerung der unschuld folgt ähnlich wie in* W. *als Jesus zum zweiten male vor Pilatus geführt wird, gibt die spielordnung an:* Maria vero sequitur semper et Johannes tristes. *die worte Christi an Maria und Johannes* 1154—1157 *bleiben ohne erwiederung. dagegen heifst es, nach dem Christus gestorben ist und der centurio gesprochen hat, also nach* 1176: Sequatur lamentatio Mariae, deinde Longinus dicat etc. *hier also hatte die lyrische klage gesprochen zu werden. sie war aber so allgemein bekannt, dafs nicht einmal die anfangsworte, wie sonst üblich, citiert zu werden brauchten. es genügte die blofse erwähnung. diese stelle ist überaus bezeichnend. was Maria später* 1204—1213 *und Maria Magdalena* 1214—1223 *(also wie schon vorhin immer in je zehn versen) sprechen, da der leichnam vom kreuze abgenommen worden, ist ohne vorbild. also auch hier die spuren der alten tradition und vor allem der schlagende beweis für die mündliche überlieferung des lyrisch-musikalischen teiles der Marienklagen.*

Y. *In diesem grofsen und die wichtigsten momente des leidens Christi behandelndem passionsspiele ist der klage Marias nur wenig raum gegönnt. als zum dritten male geblasen wird, erschrickt Maria,* by dero sol Johannes sin und ftat Maria uff mit cleglicher stim und geberd und spricht zû Johannes' *die verse* 3063 - 3074 *ohne verwandtschaft mit bekannten texten. die drei Marien klagen in je* 8 *versen* 3095—3102, 3111—3118, 3127—3134, *ebenfalls ohne verwandtes und werden dann von Jesus als töchter Syon mit einer paraphrase des evangelischen textes angesprochen. als die marter Christi fortgesetzt wird, soll Maria* 'zwürent oder dristund nider sincken mit grossem achtzen und jamer' *und* 3177—3196 *sprechen. Johannes tröstet* 3197—3202. *die worte Christi an Johannes und Maria* 3407—3410 *übertragen nur die sätze des evangeliums. nach Christi tode und der szene mit Longinus klagt Maria* 3515—3534 *mit der (aus* E*) bekannten erwähnung Gabriels. Maria Magdalena spricht dann noch* 3535—3544. *nur dürftige spuren, zu denen ich das zwei- oder dreimalige hinstürzen Marias auch zählen möchte, verknüpfen dieses stück mit der gemeinen tradition. es wird sich kaum beweisen lassen, dafs es einer bestimmten reihe von überlieferungen angehöre.*

Z. *Die verse der prima persona* 426—433 *finden sich wieder* T *s.* 18, V *s.* 119. *dagegen haben die der secunda und tertia persona* 438—445, 449—454 *keine verwandten in den Marienklagen.*

α erwähne ich nur deſshalb, weil in der szene der drei frauen mit dem salbenkrämer die verse 317, 5—6 *als älter aufgefaſst werden könnten. weder sie noch die gekreuzten reimpaare* 317, 11. 2 *haben in den Marienklagen etwas entsprechendes, sondern beruhen ihrerseits auf eigenen lateinischen vorlagen.*

β. Die Maria clag in der ussfüerung Christi, *welche von der Metzgerzunft besorgt wurde, reicht von* 1143—1176. *darin sind nicht bloſs die gebräuchlichen gedanken, sondern auch in derselben reihenfolge und wörtliche anklänge enthalten. so heiſsen* 1143 *ff:*

O frome menschen jung unnd alth,
secht an den schmerczen manigfalt,
denn ich in meinem herczen trag

was zu I *gehört. an die neue zeit mahnt, daſs der schlechte lohn, den Christus für seine menschenfreundlichen bestrebungen erhalten hat, besonders betont wird. auch die spätere klage* 1459—1490 *weist erinnerungen auf. als Christus vom kreuze herabgenommen wird, klagt Maria* 1735—1742, *wovon* 1735. 6 *aus* III. 1739, 40 *aus* I *je zwei verse enthalten. also wörtliche conservierung mehrerer der geläufigsten verse. — das passionsspiel nimmt die reden der prozession meistens auf und fügt nur weniges hinzu. die worte des Pilatus* 1340. 1 *weisen wol auf* E 267, 14. 5.

γ. Hier heiſst es s. 290: Johannes bey Marien in einem weiszen mantel Eyn blosz swert zu marien gekert — *wenigstens ist noch die ceremonie erhalten, die in* P *so wichtig ist. bildliche darstellungen derselben sind freilich überaus häufig und fast kein missale bis zum* XVIII *jahrhundert wird ihrer entbehren.*

δ. Rein selbst bemerkt von diesen spielen s. 11 *der einleitung: 'die klage der mutter gottes — mehr in dem versmaſse als in den worten den bekannten alten Marienklagen nachgebildet.' im ordo processionis liest man s.* 17: Maria gladiata in pectore stipata. *wörtliche anlehnung ist allerdings weder in den gesängen, noch in der prozession, noch in der klage Marias zu bemerken. aber der bau der verse deutet bestimmt darauf hin, daſs ihr verfasser die alten stücke gekannt hatte, wenn auch sein gedächtnis nicht hinreichte, ihren wortlaut festzuhalten, oder auch sein geschmack sie verwarf.*

Wir gehen nunmehr daran, das verhältnis der Kunstdichtung zu den volkstümlichen Marienklagen zu betrachten. das wichtigste denkmal ist hier ohne zweifel der 'spiegel', von Mone zum ersten male gedruckt, Schauspiele des Mittelalters I, 210—250. *die dort benutzte handschrift befindet sich in Konstanz und gehört dem*

xiv jahrhundert an. ich kenne noch neun teils vollständige handschriften, teils bruchstücke[1] und beabsichtige darnach das gedicht demnächst herauszugeben. der Monesche text ist nicht nur nicht der auf die beste handschrift gestützte, sondern hat auch ganz erhebliche lücken, welche von den andern handschriften ausgefüllt werden. es wird sich der umfang des ganzen auf 1500 verse belaufen. der 'spiegel' (v. 123) stammt aus der mitte des xiii jahrhunderts. der dichter ist gebildet. er versteht latein, er kennt die höfische poesie, ahmt Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach, vielleicht auch Walther und Freidank nach. nach einer kurzen einleitung, welche in sinnreicher weise den spruch 3, 11 des hohen liedes in eine einladung zur lectüre umformt, wird die not Christi geschildert. im Moneschen text findet v. 341 ein ganz unvermittelter übergang statt. bis dahin kann der dichter gesprochen haben, nun redet Maria. die meisten der übrigen handschriften haben jedoch schon vor 313 eine im Konstanzer texte fehlende stelle, in welcher Maria das wort ausdrücklich ergreift. ihre rede ist zuerst epischen inhaltes, die marter Christi wird erzählt. 521 beginnt die lyrische Marienklage und reicht bis 632. dann folgt wieder erzählung, die worte Christi an Maria und Johannes reichen bis 724. dann erzählt der dichter von Marias schmerzen, erwähnt noch der einzelnen worte Christi, klagt mit und berichtet dann, wie Joseph und Nicodemus den leichnam vom kreuze schafften. es folgt eine neue klage Marias 1060 ff, die bei Mone fast ganz ausgefallen ist. ein preis der mutter gottes mit einer mahnung an den leser schliefst das gedicht. über die quelle desselben bin ich mir noch nicht ganz klar,[2] in lateinischer prosa und poesie ist dieses thema so unzählige male behandelt worden, dafs der deutsche dichter reiche wal hatte. für neuere zwecke ist vor allem die lyrische Marienklage von bedeutung. dafs die in L und M benutzt wurde, ist über allen zweifel erhaben. aber wie steht es mit dem verhältnisse des 'spiegel' zu den älteren einfacheren Marienklagen, besonders zu E? es läfst sich nicht leugnen, dafs einzelne stellen[3] grofse ähnlichkeiten haben, welches verhältnis ist jedoch anzunehmen? die vorlage von E ist sicher bedeutend älter gewesen als die handschrift. ich wage nicht, mich schon jetzt bestimmt darüber auszusprechen, vermute aber, dafs in diesem falle der 'spiegel' das spätere gedicht sei und dafs der verfasser desselben, als er sein lateinisches

[1] aufser dem bruchstücke Altdeutsche blätter I 387 ff, welches schon Pfeiffer (vgl. Mone aao. II 435. 6) als dem 'spiegel' angehörig erkannt hat, ist auch das von ThJacobi herausgegebene Marienlied (HZ III 130 ff) ein bruchstück.

[2] waher Hoffmann Fundgr. I, 307, anm. seine notiz hat, dem gedichte liege das lateinische werk eines gewissen Lucas zu grunde, weifs ich nicht.

[3] besonders E 267, 25 und spiegel 549; E 265, 19 f und spiegel 567 ff; E 267, 27 und Altd. blätter I 388, 24 ff; daselbst 22. 3 und E 265, 1. 2; 388, 41—389. 5 und D 89—96. das wort spiegel kommt in Marienklagen mehrmals vor, so M 71, O 306 usw. im alten Passional 66, 42 ff und 76, 26.

büchlein, das vielleicht würklich nur eine sequenz oder homilie war, die deutschen volkstümlichen Marienklagen benutzte.

Dasselbe thema behandelt die Marienklage, welche von OSchade (gedichte vom Niderrhein s. 214—221) *herausgegeben wurde. es scheint mir ziemlich deutlich, daſs dieses gedicht, welches so naiv und empfindungsvoll ist wie die meisten der niederrheinischen geistlichen dichtungen, direkt auf die dramatischen Marienklagen zurückgeht. zwar nicht so, daſs eine der vorhandenen bekannten als quelle aufgewiesen werden könnte — denn wenn auch einzelne ausdrücke mit* OP *zu stimmen scheinen, so kann das ganz leicht in der gleichheit der situationen begründet sein — aber seiner ganzen anlage nach. die kurzen trostworte des Johannes, die erwähnung der drei Marien, welche mitklagen, schlieſslich die grablegung weisen bestimmt darauf hin. dagegen wird man aus den versen* 31—52, *welche von dem entschlusse der juden sprechen, die gekreuzigten nicht über das osterfest hängen zu lassen, keinen ähnlichen schluſs ziehen dürfen, sie gehen wol auf den text der bibel zurück.*

Merkwürdig ist das von Hoffmann Altdeutsche blätter II, 200. 1 *aus einem pergamentblatte des* XIV *jahrhundert veröffentlichte gedicht des* XII *jahrhunderts. Schade hat (aao. s.* 245 *f) einen text herzustellen gesucht und mit recht das ganze nicht als den anfang eines selbständigen werkes sondern als eine aufzeichnung von ein paar beliebigen in dieser folge nicht zusammengehörigen teilen aufgefaſst. wenn Schade aber einleitung s.* XVI *f. eine stelle des deutschen gedichtes mit einigen worten zusammenstellt, welche Maria in dem bekannten* dialogus beati Anselmi de passione domini *spricht und daraus schlieſst, daſs der dichter diesen dialog gekannt haben müsse, so scheint mir das zu kühn. denn vorerst spricht, wie Schade selbst erwähnt, im deutschen gedichte der verfasser, im lateinischen dialog Maria und dann gehen beide stellen zurück auf Jeremias* 9, 1: quis dabit capiti meo aquam et oculis meis fontem lacrimarum? et plorabo die ac nocte interfectos filiae populi mei. *Schade sagt übrigens selbst in seiner ausgabe des dialogus (Halle* 1870), *daſs derselbe nach* 1239 *verfaſst sein müsse und älter ist das deutsche gedicht gewiſs. der gedankengang der worte Marias, besonders die erinnerung an die vorgänge in Christi kindheit findet sich in der klage Marias, welche die vita metrica enthält und von hier aus in den abhängigen gedichten. aber auch die vita metrica ist zu jung und so wird wol für sie und das deutsche gedicht dieselbe quelle vermutet werden müssen.*

In derselben hannöverschen handschrift, aus welcher A *stammt, befinden sich die von WGrimm HZ* X, 1 *ff herausgegebenen Marienlieder. meine untersuchungen über reimbestand und sprachgebrauch dieser gedichte haben keinerlei sichern anhalt*

gegeben, eine scheidung vorzunehmen und mehr als einen verfasser zu erkennen. kleine verschiedenheiten kreuzen sich, gröſsere und wichtigere übereinstimmungen stehen durch. nur das gedicht von den edelsteinen 113, 33 *bis etwa* 118, 29 *unterscheidet sich durch seine trockene gelehrte manier von den warmempfundenen übrigen, doch kann diese differenz auch im stoffe begründet sein. von der groſsen Marienklage, die von* 24, 33 *bis* 35, 24 *reicht, kann nicht behauptet werden, daſs sie nur eingelegt sei. allerdings unterscheidet sich diese dichtung sogleich von den sie umgebenden partien durch ihren bau, die kürzeren verse und strophen.*[1] *allein man kannte ja damals Marienklagen nur aus lateinischen hymnen und sequenzen, wie nahe lag es bei einer deutschen bearbeitung desselben gegenstandes. die dort verwendeten maſse und strophen nachzuahmen. ich weiſs kein einzelnes lateinisches gedicht, in welchem die mehrzahl der in dieser klage vorkommenden gedanken enthalten wäre, wol aber kann ich eine reihe von belegstellen aus verschiedenen lateinischen dichtungen beibringen.*

Die erwähnung von Simons prophezie 25, 7 *ff bedarf keines beleges. vor allem scheint unser* planctus *benutzt worden zu sein. es entsprechen mitunter wörtlich seinen versen* 17, 33, 60, 65, 91, 99 *die stellen* 27, 5; 28, 7; 30, 9; 32, 37; 32, 30; 34, 16. *dem* Mi Johannes, planctum move *entsprechen* 29, 21 *ff. von dem bei Mone Schauspiele des Mittelalters* I, 37 *ff gedruckten hymnus finden sich die verse* 10, 13, 14, 17 *in* 25, 23. 25. 27. 28. *aus dem bei Mone zunächst s.* 42 *ff gedruckten* Planctus 37, 41, 73 *dürften die verse* 27, 20; 9 *ff,* 22 *ff stammen. von den vier auf eine ältere gemeinsame quelle zurückgehenden liedern* ad faciem salvatoris *(Mone Lat. hymnen* I, 153—156) *ist eine stelle bemerkenswert:*

Ave facies praeclara,
quae *in* sancta crucis ara
facta eras pallida,
anxietate denigrata,
sacro sanguine rigata.

der 26, 5 *ff* 26 *ff entsprechen. die in der* missa compassionis beatae Mariae virginis *enthaltene sequenz (Kehrein lat. sequenzen nr* 229 *s.* 180 *auch bei Daniel thesaurus* V 187—189) *hat absatz* 7 *und* 8 *die worte:* Cur vita durat sic anxia? cur non moriar? mors autem cur mihi parcit? Quae mater unquam quaeve puerpera nati dilecti tanta supplicia videre simul et ultra vivere possit? *denen* 27, 13 *ff ungefähr entsprechen.* 33, 3 *ff übersetzt das bekannte* Flecte ramos arbor alta *aus* Crux fidelis inter omnes. *in den zalreichen passionsliedern, die der* 1. *und*

[1] *von* 24, 33—25, 16: a a b c c b d d e f f e g g h h g i i g g h *ebenso von* 25, 15—37, *nur fehlt hier am ende ein vers. es braucht nicht besonders nachgewiesen zu werden, daſs diese reimschemata in den absätzen lateinischer hymnen und sequenzen überaus häufig gebraucht werden.*

besonders der II band von Daniels thesaurus hymnologicus bringen, lassen sich dagegen keine bestimmten beziehungen nachweisen. ähnlich sind ferner D 83 ff und hier 31, 7 ff; E 271, 16 ff und hier 32, 5 Brich min herce; O 47 ff und hier 29, 31 ff, wobei sichtlich dieselbe lateinische vorlage bearbeitet wird. erwähnen mufs ich noch dafs die den hymnen nachgebildeten versikel 30, 20—32, 4 durch gröfsere strophen unterbrochen werden,[1] von denen 30, 20—31, 22 refrainverse haben und dafs die beziehungen auf die lateinische dichtung gegen ende der klage hin abnehmen. vielleicht deutet die erwähnung von Magdalena 29, 26, von Nicodemus und Joseph 33, 21 f darauf hin, dafs der verfasser schon dramatische (lateinische) bearbeitungen der Marienklage und grablegung gekannt hatte.

Die dichtungen, welche das leben Marias und Jesus behandeln, enthalten natürlich auch die kreuzigung und die Marienklage. eine reihe davon, die Marienleben des bruder Philipp, Walthers von Rheinau und des Schweizer Wernher gehen auf die vita metrica Beatae Mariae Virginis et Salvatoris zurück. diese gibt in den bezüglichen abschnitten als quellen folgende autoren an: Germanus historiographus Jesu et Marie, Theophilus, beatus Bernhardus, Ignatius martyr dann das evangelium Hebreorum, das evangelium Nicodemi, die glosa super evangelium und die scolastica historia. aus diesen quellen sind zum teil auch die lateinischen gedichte geflossen, welche in den deutschen Marienklagen benutzt wurden und so erklärt sich die sonst auffallende übereinstimmung einzelner stellen der klagen mit diesen bearbeitungen der vita metrica. in der vita metrica findet sich aber noch früher ein dialog zwischen Maria und Jesus über die passion (HZ XVII, 524—529), als dessen quelle Germanus historiographus angegeben und in welchem die leidensgeschichte vorweggenommen wird. aufser den schon genannten deutschen dichtungen behandelt das Grazer Marienleben diesen stoff (HZ XVII, 552—558), ebenso noch das im anhang III veröffentlichte Soliloquium Marie cum Jesu secundum Gregorium papam et doctorem sanctissimum. hier wird auch die frage nach dem grunde des leidens Christi, mit der fast sämmtliche lateinische passionshymnen beginnen, eingehend erörtert.[2]

Das alte Passional erzählt 56, 20—81, 46 die marter Christi. auch hier finden sich beziehungen zu den deutschen Marienklagen. schon oben habe ich eine stelle, die zu O und P stimmt, erwähnt. zu 72, 94 ff:

---

[1] spricht 27, 26—29 der dichter?

[2] hierher gehört auch der oben schon erwähnte dialog zwischen Anselmus und Maria, nach welchem das gedicht bei Schade Niderrh. ged. s. 239 ff, (vgl. noch dazu Nörrenberg Kölnisches Literaturleben s. 4 f) und das von Lübben Bremen 1869 herausgegebene: Ancelmus vom Leiden Christi gearbeitet sind.

vil liebez kint, sit ich nu bin
alsus vor dir verweiset
unde din leben reiset
in so lesterlichen tot —

vergleiche man E 265, 9. 10. *so auch* 72, 8 brich min armez herze, brich *und* X. *kleinere ähnlichkeiten sind zahlreich.*

In dem unechten zusatze zu Konrad von Würzburg's goldener schmiede, welcher in der Heidelberger hds. 356 (a) *sich findet, wird der Marienklage v.* 13 *ff so erwähnung getan, dafs der schreiber wol kenntnis von den bezüglichen dichtungen gehabt haben mufs. dasselbe möchte ich für das Vater unser des Heinrich von Krolewiz* 2220—2265 *annehmen. die ganze schilderung der passion, welche Hugo von Langenstein Martina* 28, 65—43, 20 *entwirft, weist die deutlichsten spuren der benutzung von passionsspielen auf und die bekanntschaft mit Marienklagen wird durch die stelle* 238, 78 *ff desselben gedichtes unzweifelhaft. der dichter des Reinfrid von Braunschweig läfst* 14728 *ff die königin Irkâne beten:*

Mariâ minnencliche,
dâht sî, wem wilt du mich lân
ald wie sol ez mir ergân
mir ellenden armen?

was nur eine nachbildung der Marienklage (P) *ist. dafs die stelle* 17981—18131 *kenntnis deutscher passionsspiele bekunde, scheint mir zu bezweifeln. auch das passionslied der Limburger chronik von* 1356 (*Anzeiger für kunde des deutschen Mittelalters* 1832, *s.* 25—27) *kennt die passionsspiele und die Marienklage.*

Nr 512 *in PhWackernagels Deutschem Kirchenlied* II, 354 *f ist eine mitunter genau sich anschliefsende bearbeitung der üblichen gemeinsamen verse mit geschmacklosen zutaten. dazu gehört noch nr* 799 (*ano.* II, 612 *ff*), *dasselbe gedicht, aber verstümmelt.*

Nicht näher kenne ich das 'dramatische passionsspiel mit musiknoten', dessen Mone anz. 1838 *sp.* 580 *erwähnt. es befindet sich in einer handschrift des* XVII *jahrhunderts, welche die bibliothek des klosters Lambach in Oberösterreich unter nr* 476 *bewahrt. dafs es mit dem psalm:* 'Anxiatus est' *beginnt, ist ein beweis für seine zusammengehörigkeit mit unsern stücken. ferner die klage in der Stuttgarter hds.* Theolog. nr. 19 fol. pap. XV *jahrhundert bei Mone anz.* 1838 *sp.* 286. *ihr anfang:*

O usserwelte cristenheit,
nu helfet mir mit liden das leit

ist ebenfalls und zwar aus E *bekannt.*

Parodiert ist die Marienklage in einem gedichte der Stuttgarter hds. Theolog. nr. 19 *duodez aus dem* xv *jahrhundert* (*Mone anz.* 1838 *sp.* 283), *dessen anfang lautet:* Die Klagsprüch des lydenden mentschen under dem rosenbóm vahend an also:

Hertzen fröd havn ich verloren,
zû großem lyden bin ich geborn usw.

es ist eine spruchsammlung. stellenweise scheint mir das gedicht: Liebesklage in Laſsbergs liedersaal I, *s.* 55 *unter nr.* XI *an die Marienklagen zu erinnern, es kann dies aber auch täuschung sein.*[1]

Mit dem lateinischen kirchenliede hat die untersuchung begonnen, mit dem deutschen schlieſst sie. es sei erlaubt, noch in kürze den ganzen entwicklungsgang der Marienklagen zu zeichnen. bekannt ist die wichtigkeit der lateinischen hymnen und sequenzen für den mittelalterlichen gottesdienst. hielt die feierliche strenge der messe die teilnahme der hörer in ehrfurchtsvoller ferne, so war in diesen compositionen raum gegeben für den ausdruck warmer empfindung. daher die frühen versuche, diese dichtungen in der volkssprache zu bearbeiten und so für sie ein noch gröſseres publicum zu gewinnen. einige der besten und schönsten sequenzen sind in Frankreich entstanden. als nun in der zweiten hälfte des XII *jahrhunderts die gewaltige flut französischer anregungen und neuerungen in das deutsche leben einbrach und für hundert jahre vorwärtsdrängend würkte, traten auch auf dem gewöhnlichen wege am Rhein solche kirchenlieder über. darunter das* Planctus ante nescia. *wir finden die wörtliche übersetzung desselben in einem niederrheinischen gedichte. wir sehen dann zunächst in* C *den lateinischen text an zwei personen verteilt, diese personen treten in einem einfachen passionsspiele auf. nun zeigt sich ein sprung in der entwicklung. wir müſsten als nächste stufe stücke erwarten, in welchen lateinischer text und deutsche bearbeitung nebeneinander vorkommen. aber wir haben nur spuren von der existenz einer solchen stufe in* D *und* I. *es fällt nun der lateinische text bis auf kurze citate ganz weg und der deutsche wird durch zutaten erweitert. parallel mit dieser entwicklung werden aus den monologen dialoge; durch einfügung der worte Christi am kreuze erhalten wir schon drei personen* (E I M N),[2] *das hinzutreten der drei Marien, des Petrus, schlieſslich des Joseph*

[1] *noch zu vergleichen die Magdalenenklage Ph Wackernagel aao.* II 356, *nr* 514

[2] *in die erwähnte lücke würden hier stücke gehören, in welchen das crucifix die stelle Christi einnimmt. spuren davon finden sich vor allem in* P, *aber auch hymnen, welche Maria das kreuz ansprechen und von demselben antwort geben lassen, wie Mone Schausp. d. Mittelalt.* I, 37—41 (*in besserem texte bei Morel lat. hymn. nr* 53) *sind hierher zu rechnen. über die stelle des kreuzes in der Charfreitagsfeier vergl. noch Daniel thesaurus hymnol.* I, 162 *f.*

und Nicodemus vermittelt die aufnahme der dramatisierten Marienklagen in die grofsen volkstümlichen passionsspiele. und die entwicklung schreitet fort mit der geographischen verbreitung. vom Rheine aus erstrecken sich zwei grofse zweige; einer über die Schweiz nach Süddeutschland, er läuft in Böhmen und Schlesien, den deutsch-slavischen ländern aus. der zweite geht über Mitteldeutschland (FGH) *nach Norddeutschland, Wolfenbüttel-Bordesholm sind hier die endpunkte. beide zweige werden in ihren enden von der kunstdichtung durchsetzt und zum teil aufgelöst. aber unglaublich zäh sind die alten verse. sie dauern nicht nur in den letzten resten der passionsspiele, den zunftprozessionen, sie leben auch noch im kirchenliede bis zum* XVI *jahrhundert. naturgemäfs währt ihre laufbahn in Süddeutschland am längsten. in mehreren fällen reicht man mit der annahme schriftlicher tradition nicht aus, es mufs mündliche überlieferung angenommen werden und aufzeichnung aus dem gedächtnifse. als verfasser der übergrofsen mehrzahl dieser denkmäler hat man sich geistliche zu denken.*

Eine ähnliche entwicklung habe ich für die lateinisch-deutschen Osterfeiern (Zeitschrift für deutsche Philologie IV, 367 *ff) aufzuzeigen versucht. dort klaffte die erwähnte lücke nicht, aber die verzweigung war auch dürftig; hier ist sie voll und üppig.*

Ich habe mit voller absicht mich von der untersuchung der französischen und englischen Marienklagen ferne gehalten. nicht als ob sie mir nicht wichtig genug erschienen und ihre untersuchung nicht lehrreich wäre, einfach defshalb, weil das vorliegende material auch nicht im entferntesten zureicht. es müfsen daher die bezüglichen publicationen abgewartet und die lösung dieser für die vergleichende litteraturgeschichte gewifs bedeutungsvollen aufgabe mufs einer späteren zeit vorbehalten werden.

Oed, august 1874.

ANHANG.

I.

Das gedicht befindet sich in einer pergamenthandschrift des xiv jahrhunderts hinter einer vollständigen abschrift von bruder Philipps Marienleben, die Rückert noch nicht gekannt hat. Virgil Grohmann erhielt sie von professor v. Höfler in Prag mitgeteilt.

[Maria]

Owe[1], owe, ich han min libes kint verlorn!
owe, daz ich ie wart geborn!
schol ich es nimmer mer gesehen,
wie schol mir armen nu geschehen!
owe, owe, sufzen, prinnende not,
owe wer er mir nicht tot
von mangem piterleichen slage,
so wold ich nimmer laid geclagen.
owe, owe, ich han gehoret ainen rûf
das ist Jhesus, der mich geschûf.
owe, er laidet grozze not!
owe, und leg ich vor in tot!

[Johannes]

Owe, owe, vor jenes juden haus
sach ich in plutigen gen heraus;
ain creuz im auf dem rucke lag,
vraisleicher den ain donerslag.

[Maria]

Owe, owe, ich hore der hamerslege tos
auf mein kint also blos,
auf hende und auf di fuzze sein;
da von mein herze leidet pein.

[Johannes]

Owe, owe! Maria, mûter, raine mait!
sein marter wart mir vor gesait,

---

1 *die anführung von* owe *ist der zal nach unbeschränkt und meist nicht in den vers mit einzurechnen*   5 sufczen *die handschrift.*

di er leidet ane schult,
do mit di schrift nu wirt erfult.

[Maria]

Johannes, freunt, ge mit mir dan,
do si mein traut kint gefangen han.
si toten es, des ist nicht rat,
und er si doch beschaffen hat.
Vil liber freunt Johannes,
mit ganzen trewen man ich dich des
und pit dich mit flen,
daz du wellest mit mir gen,
wo mein traut kint in marter not
hat vergozzen sein blut rot.

[Johannes]

Maria, mûter und vrowe mein,
ich derfulle gerne di pete dein.
ja furcht ich aber, das du pein
findest an der marter sein.

[Maria]

Johannes, freunt, das weis ich wol,
von rechte schol ich leiden dol;
durch seine grozze trewe
mûz mich sein not rewen.
alles das man von laide spricht,
das ist gegen meinem laide nicht.

Got gesegen euch, vil liben vrowen!
ich wil gen mein kint schowen,
daz so jamerlichen stet
an dem creuz, das ir wol sehet.
merket alle, di mûter sint,
gehet ir sehen ewer kint,
ob ir icht jamer begundet tragen.
ob allen mûtern ist mein clagen:
den ich jamerlich mûz anesehen.
got gesegen euch, ich wil gen.

[Johannes]

Sich, vrowe, dein kint Jhesus
laidet grozze not umbsust;
wilt du das schowen,
so kom, vrowe, la dir in zougen.

[Maria]

Owe des ganges, den ich gen

---

27 rot, a *von anderer hand übergeschrieben* 31 fle *dazu von anderer hand ygr* 33 di marter not *vgl.* O 17. 8 37 das du nicht dein pein *vgl.* I. 282, 7. 8 50 gahet ir sten 58 czaigen.

mit jamer und mit rewen.
ich mag gesitzen noch gesteu,
mein laid das wil sich newen.
nu wainet, selige cristen, mit mir,
wan mein traut kint daz dolet hir.
alle mûterlichen herzen,
helfet mir clagen seinen schmerzen,
wan di pitter marter sein
di pringet mich in grozze pein.
ich was selige mûter gehaizzen manigen tag,
nu wais ich nicht, wo ich mich wenden mag
von dem spigel, den ich an sehe.
also mûz meinem herzen geschehen we
als ein swert durch meine sele gat.
secht, wie er verwundet stat,
den ich zu der werlt han bracht!
erparme dich, suzze gotes craft,
und sage mir, vil libes kint,
durch was dise grozzen pine sint,
di du für den menschen leiden wolt.
ich trawe, ez sei an alle schult,
wan du nie kain sunde hast getan,
noch posen gedanken du nie gewan.
Owe, owe, owe, herzenlicher clage,
di ich mûter aine trage
von des todes wane.
wainen was mir unbekant,
sint ich mûter was genant
und doch mannes ane.
nu ist zu wainen mir geschehen,
sint ich deinen tot mûz sehen,
den ich ane swere gar
mûter unde mait gebar.
grozzer clage ist mir not,
owe, leg ich für in tot.
sun, vater, schepfer pist du mein
und ich di arme mûter dein.
owe mir, libes kint,
wie gar dir dein wangel sint
vil ser an dir verplichen!
deine craft
und deine macht
ist dir gar entwichen.
deine wunden ton mir we.
meiner clag ist dannoch me,
das du herzenlibes traut
wider mich nicht macht werden laut.
Ach, vil liber sun mein,
dise scharffe crone meret meines herzen pein.

64 dotet ir 69 manigen gehaizzen tag 77 mir *fehlt* 78 disen 88 *folgt in der handschrift nach* 85 90 teinen 108 meine *vgl.* 116.

dein haupt ist genaiget in den tot,
deine starken wunden ton meinem herzen not.
und ach der schmerzen! di hende dein
gebent mir jæmerlichen schein;
deine wimpron sint von plûte rot.
des wolt ich, kint, gern ligen tot.
Liber sun, mag das gesein,
do het ein ende meines herzen pein.
ain swert, das mir gehaizzen was
von Simeonis munde,
Jesu Crist, do ich dein genas,
das sneidet mich zu stunde.
owe wer
hat sein sper
her zu mir genaiget,
daz er mich
unde dich
so ungeliche schaidet?
herze prich!
tot, nu sprich
und la mich dir nu volgen.
der juden kint
mir nu sint
worden ser erpolgen.
Owe, tot,
dise not
macht du wol volenden,
wilt du von dir
her zu mir
deinen poten senden.
o vater, herre Jhesu Crist,
meines herzen trost du pist.
gar suzzer unde gûter,
sich an deine mûter!
sich auf mich vil armen
und la mich dich erparmen:
zeuch mich auf des creuzes ast;
er ist so stark und so vast,
daz er uns wol getragen schol.
ich armes weip pin laides vol.
wa schol ich nu hin keren?
mein quale wil sich meren.
O libes kint raine,
du stirbest nicht wol aine.
nu tu ein beschaiden gnade mir:
la mich nu, kint, sterben mit dir.
O grimmiger tot, du phlagest (?) mich,
es ist zeit, nu ouge dich.

---

116 to 117 wart 119 dein gebor 120 m. hie z. 123 her *fehlt* 135 volhenden 146 bast 147 gewagen *vgl. spiegel* 533 149 und schol 155 *vgl. spiegel* 541 o grimmiger tot du vliuhest mich 156 ougen.

ach tot, du werest pitter e,
nu ist mir nach dir so we,
wan du mir alaine suzze pist.
ach tot, nu gib mir kaine vrist,
zubrich mit deinem schmerzen
das leben meinem herzen.
du werest e grimmig, nu pist vorzait
du schonest ainer armen mait.
tot, prich enzwei das herze mein,
das ich nicht sehe meines kindes pein.
dir stet, vil liber herre, wol,
wan du pist aller genaden vol,
das du erhorest mein gepet.
ich pit dich, also ich e tet:
zeuch mich an di saiten dein
und troste dein geparerin.
ach, herzenkint, erkenne mich;
ich bin dein můter, ere mich.
mein kint, nu gib mir kaine vrist,
sint dein marter ergangen ist.
di sunne pirget iren schein
aller der werlt gemaine,
di erde pidemt, do si leit,
auf cliben sich di staine.
valsche diet, ir pruvet nicht
was sein gothait pringet;
alle di sein ouge sicht,
nach seinem tode si ringen.
tot, nu nim uns baide,
das er nicht alaine
von mir icht schaide
also jamerleichen
sein tot mich tœtet,
sein plůt mich rœtet,
sein not mich nœtet
mit im jamerlichen.
o juden, ir vil grimmige diet,
ir seit, di den tot vor riet!
meine mage, judischen leute,
was schonet ir mein heute?
er stirbet nicht wol aine.
nu tœtet mich al gemaine
mit Jhesum, wan ich des pit
und rechet euch do mit.
O suzzer sun vil gůter,
sich an deine můter
und růche dich erparmen
uber mich vil armen!

---

171 *dieser reim konnte nicht zur herstellung des* l *benutzt werden, da er aus dem spiegel* 557 *entnommen ist* 195 maget *vgl. spiegel* 569 198 und t. *vgl. spiegel* 586
200 *spiegel* 588: und rechent iuch an mir da mite.

bis mir nicht zu herte
an deiner hinverte,
wan du mein ainer trost nu pist.
laz mich sterben ane vrist.
wer schol mich trœsten, als ich dich
vorlise, Jhesu minnechlich.
mir tût not das ich traurig pin.
ach, wo schol ich keren hin?
wer hilfet mir, wer gibt mir rat?
also jamerlich es mit mir stat.
gedenke an mein armes leben,
wer schol mir nu trost geben?
vil zarter sun, nu sprich!
weme wiltu bevelhen mich?

Jhesus zu seiner mûter sprach!

Sich werde maget und mûter mein,
Johannes schol dein sun sein
und nim in zu einem kinde.
ach, mûter mein, erwinde
und laz dein grozzes wainen sein.
du nim sein war also mein.
du waist wol, das ich da zu pin geborn.
nu ist gestillet meines vaters zorn.
wie mochte anders erfullet sein
di schrift, do von so leide ich pein
vor alles menschliche chunne.
dar nach selde und wunne
schol erstan und erscheinen
dir und den jungern meinen.
das geschiet an dem dritten tage.
la, vrowe mûter, deine clage!
dar nach schol ich zu himel varn
mit den engelschen scharn
zu meines vaters trone.
do schol ich leben schone.
o mûter, la dein trauren stan,
wan ich di selben funden han,
di er verlorn schefelein,
di dicke irr gegangen sein;
den wil ich nu zu hilfe kumen,
mein tot schol manger sele frumen.
dar umbe, libe mûter mein,
Maria, la dein wainen sein.
ach, herzenschœne maget,
hab ein herze unvorzaget,
laz dein wainen uber mich,
suzze mûter, trœste dich.
du scholt zu himel mit mir,
Maria, nach deines herzen gir,

210 vor lize ich. 236 den *fehlt*

di weile schol Johannes dein
phlegen, [libe] můter mein.
er schol dir tůn dinest schein,
recht als du seist di můter sein.
er schol dich des genizzen lan,
das ich in vor lip gehabt han
und noch von herzen lip han.
Johannes, sich dein můter an,
Johannes, du vil gůter,
sich an deine můter
und nim ir war,
di mich gebar.
si was mein můter pis her,
wan si was meines herzen ger.
nu mag si wol dein můter sein.
phlig ir wol rechte also mein
und hab si in deiner hůte,
Johannes, liber nefe gůter.

Johannes zu Jhesum sprach:

Jhesu, vil suzzer gotes sune,
so ich zu deinen gnaden kume
in der potschaft mit witze
vor dein götlich antlitze,
sprich ich lob und ere dir
durch dein jamerlich martyr
und umb deine grozze not
und umb deinen pittern tot
und umb dise swere pein,
di nu leidet das herze dein.
nu emphahe ich in mein hůte
Mariam, di suzze und gůte.

Jhesus zu Mariam sprach:

Maria, zarte můter,
Johannes, nefe gůter,
nu ist alles das vollbracht,
das di juden haben erdacht.
nu en wil ich nicht lenger leben,
meine sele wil aufgeben
in meines vater hende.
der wil si wider senden
zu dem himelischen throne,
daz si do bei sitze schone
an alle missewende.
hi hab di red ein ende.

[Maria]

Owe, mir, nu ist er tot;

254 libe *fehlt* 255 schol *fehlt* *nach* 258: Johannes sich deine můter an 273 mit wicse 292 besitze.

des vernewet sich mein not
und mein jamerliche clage,
di ich clegelichen trage,
als es clage were
umb mein grozze swere.
Owe, was hat er euch getan?
ja mocht ir im nicht daz leben lan
und benemet mir den leip?
was schol ich nu vil armes weip,
sint ich dein pin worden ane?
amen sprechet alle,
das es Crist můz gevallen.

---

297 jamerleiches clagen.

II.

Aus der handschrift XVI. 9. 33 *der Prager Universitätsbibliothek. (vgl. Kelle in Naumanns Serapeum* 1859 *s.* 66 *ff.), drei bände in sedez, gebete und tractate enthaltend. im letzten findet sich fol.* 179[a]—187[a] *das hier abgedruckte stück. die schrift stammt aus dem* XVI *jahrhundert. nur die gräulichsten auswüchse der schreibung wurden beseitigt.*

179[a] Incipiunt alia pulcra de passione
Christi et primo Jude de Jerusalem
post Christi vendicationem in Bethania
responsio.. mater introiit.

Ay du lieber frunt meyn, Juda,
bericht mich, was ich dich frag
und sag mir nach meyner beger,
was horestu newer mehere
zu Jerusalem in der stat
von der falschen juden rat,
den si haben wider mein kint,
dem si so gram sint?
ich forcht, si werden in toten.
o himelischer vater, hilf im aus noten!

Judas respondit:

Ach Maria, laß deyne jemerliche frag
und kere dich an keyne sag.
ich hore von im nichtes dan alles gut,
darumb habe eynen steten mut
und laß aus deynem herzen
179[b] den großen jemerlichen schmerzen.
ich hab in lieb in dem herzen meyn
und hab große sorg des leben seyn.
gar ungern wolt ich doch das im leyt geschehe.
das wolt ich dir in rechter warheyt sagen und jehen.

---

18 das l.

Ihc Salvator transiens cum discipulis suis in Jerusalem valedicit matri:

Gesegen dich got, du werde muter meyn!
es kan und mag nit anders geseyn,
erfullet muß seyn der ewige rat,
den die gotheyt beschloßen hat,
darumb, meyn liebe muter, ich von dir gehe
zu bestetigen itzunt die newe ee,
dardurch erlost wirt das menschlich geslecht,
das lange zeyt gewesen ist des teufels knecht.

Maria ad filium:

Auwe, auwe, meyn lieber sun,
wiltu mich so in elende lan?
mir ist meyn herze also swer betrübt,
ich habe dich ganz von herzen geliebt,
nu lest du mich in jamerheyt.
180ᵇ Owe meynes großen herzenleyt!
ich weyß nit was mich immer ant,
meyn herze ist mir ganz aufgetrant.

filius ad matrem:

Ach, liebe muter, sweyg und machs nit lang,
die altveter leyden großen gezwang.

Maria ad filium:

Ach herzliebes kint meyn,
laß mich dir befolen seyn.

filius ad matrem:

Ja liebe muter, du wirst es wol gewar,
so ich stehe unter der judischen schar.

Virgo ad Johannem post Christi abscessum:

Johannes, lieber ohem meyn,
gehe hin und sihe, was marter und peyn
die juden itzunt wollen tun
meynem herzenlieben sun,
und sag mir all ir weyß und gebere.
awe, mir ist meyn herze swere,
das es vor jamer und not
wil lieber leyden den bittern tot.

180ᶜ Johannes respondit:

Maria, liebe muter meyn,
ich wil dir al zeyt gehorsam seyn
und auch hie nit langer stan,
ich wil zu deynem lieben kinde gan

38 alweter.

und seyn große marter sehen
und dir si offenbar vorjehen

Et sic transit ad locum passionis
et diligenter prospecta revertitur
ad virginem dei dicens:

Maria, liebe mume meyn,
ich tu dir kunt seyn marter und peyn.
ich sach in bunden mit großen stricken.
dar zu legten si im eyn groß creuz auf seynen rucken.
si schlugen in und stießen in hin und her,
das es mit eyn wunder wer,
das er von stunde an wer gestorben
und unter dem schweren creuze verdorben.

Maria canit:

Anxiatus est in me, spiritus meus, in me turbatum
est cor meum.

181a Meyn zele ist betrübet in den tot,
meyn herze leyt große not,
darumb, lieber Johannes, hilf mir weynen,
wand ich habe nimant dan dich eynen.
weynen und clagen ist nu zeit.
seyne marter und große jamerkeyt
von herzen weynen wir.
Johannes, meyn groß leyt clag ich dir.

Johannes respondet Marie:

Maria, es sal mich keyn jamer vorjagen,
ich hilf dir gern weynen und clagen
meynen lieben herren Jhesum Crist,
der aller werlt eyn troster ist.

Maria valedicit populum:

Got gesegen euch, ir man und ir frawen.
ich wil gehen und meyn trauts kint schawen,
das leydet itzunt jemerlichen schmerzen,
das beweynet ir nu in ewern herzen.
alle die do muter sint,
wann ir so sehet ewer kint
sulche marter tragen,
des helfet mir alle beweynen und beclagen.

181b Maria transit cum Johanne ad locum
stacionis et cantat
(die halbe seite leer)

Maria dicit:

Auwe, auwe, sag an, jungeling,
wo lestu meyn herzenliebes kint?

82 sehet *fehlt* 84 das hilff.

auwe, mocht ich in doch bekumen,
er im das leben würt genumen.

182a Johannes respondit:

Auwe, auwe, aus der juden haus
sach ich in gehen plutig heraus,
eyn creuze auf seynem rücken lag,
vil grosser dan eyn donnerslag.

Maria canit lamentabiliter:
(der rest der seite leer)

182b Johannes cantando respondit:
(halbe seite leer)

Maria dicit:

Auwe, auwe, jamer und auch not,
auwe, wer er noch nicht tot
von manchem pittern schlagen,
so wolt ich nimmer leyt tragen.

Johannes respondit:

Auwe der jemerlichen peyn,
auwe der großen marter seyn,
183a auwe, als ich vornommen han,
si wolten in an eyn creuze slan.

Maria vadit ad filium et loquitur ei dicens:

Ach und wee, meyn liebes kint,
wie gar unbarmherzig dir di vorstockten juden sint!
wie wirstu so vorspot, vorwunt und voracht,
owy wee, das ich dich in diße welt habe gebracht
das du salt leyden so große marter und not.
auwe, meyn lieber son, ich solt leyden den tot,
das ich nit ansehe die große marter deyn.
auwe, das ist mir eyn peyn uber alle peyn.

filius ad matrem:

Ach muter, laß deyn clagen seyn,
es muß erfüllet werden der rat des vater meyn.
das menschliche geschlechte were alles verloren,
het ich mir den tot nit außerkoren;
dar umb wil ich die marter nit vormeyden
und den pittern tot vor alle menschen leyden.

183b Hic repellit Mariam ab eo.
Maria dicit ad Johannem:

Johannes, lieber öhem meyn,
nu gehen wir hin zu der marter seyn
und hilf mir clagen seyne not.
auwe und wer er noch nit tot —

Johannes ad Mariam: *(ohne lücke)*
Salvator ad discipulos:

100 si wolt. 113 muter.

Ir außerwelten junger meyn,
die ewig bey mir wollen seyn,
secht und nempt eben war,
ich sag euch allen offenbar:
das menschenkint wirt zu Jherusalem aufsteygen
und sich zu seynen leyden neygen.
er wird vorraten und gefangen
und jemerlich mit im umbgegangen.
er wirt vorspeyet und vorspot werden,
gehalsschlagt und gegeyßelt auf erden
und im aufgesetzet von dorn eyn kron
184a und seyn mit nichte nit geschont.
dar nach an dem creuze hoch erhaben,
dar an er aufgibt seyn leben,
und wird an dem dritten tag wider erstehen
und zu seynem himelischen vater gehen.

Maria dicit ad Jhesum:

O du vil lieber sun,
wie wiltu an dir also tun?
du sagest von deyner großen marter und sterben,
da mit du dem sunder wilt gnade erwerben
und mit deynem tot sal er werden erlost.
o liebes kint, wo sal ich dan haben trost?
ich bit dich, meyn aller liebstes kint,
du eyne andere weyße erfint,
zu erlosen die menschliche selikeyt
an deynes todes bitterkeyt.

Jesus dicit:

Maria, meyn liebe gepererin,
ich solt wol erfollen deyn begir und sin
und erhoren dich in deym gebete;
so gepeut mir meyn vater stete,
das ich sal leyden am creuz den tot;
darumb mit nichte brich ich seyn gebot.

184b Maria Magdalena sedens secundum pedes domini dicit.

Ach, allerliebster herre meyn,
ich bin fleyssig des lebens deyn,
ich hab alle tag zu Jerusalem poten.
sie sagten mir gar drote
was sie horen von dir sagen in der stat.
sie sagten mir, das die fursten haben rat,
wie sie dich toten mugen.
ich pit dich, du woltest also fugen
und woltest nit zu Jherusalem gan,
auf das nit die juden ir spil mit dir han.

129 im *fehlt* 138 den sunder 139 er *fehlt* 146 dye l. 154 *nach* drote seito.

is mit uns hie die osterspeyse,
wir wollen dir alle trewe beweysen.

Jhesus ad Magdalenam:

Gehe, ruf die aller liebste muter meyn zu mir,
ich wil euch sagen alle meyne begir.

Magdalena vocat matrem:

Maria, gehe zu deynem lieben sun vorstan,
er wil uns seynen trost lan.

185a Maria accedit, Salvator dicit:

Ich sag euch allen ane baß,
sicherlich solt ir wißen das:
eyne kleyne zeit wil ich bey euch seyn
zu trost der lieben muter meyn.
morgen wil ich bey euch bleyben,
ee die juden ir spil mit mir treyben.
wan sie werden mich gar in kürze fahen.
es begint sich der osterlichen zeit nahen.

Maria dicit:

O du meyn vil lieber sun Jhesus,
wie trost du mich alsus!
ich pit dich, bleyb bey uns zu Bethania
bey Martha und Maria Magdalena,
auf den donnerstag haben sie das abenteßen,
da mit die juden deyn vorgeßen
und werden dir tun nicht.
lieber sun, des pis von mir bericht.

Maria Magdalena:

Ach lieber herre, erhore mich,
die bete deyner dirn das pit ich dich
185b durch deyne große ere,
dich nit von uns kere.
ich fürcht gar sere der juden neyt
werd uns machen groß herzenleyt.

Salvator ad Magdalenam:

Die propheten haben geschriben von mir,
das ich offenbarlich sagen dir:
der son gotes sal außstrecken seyne hende
und am creuze aufgeben seyn ende.
got der vater wil seyn nit schonen,
er wil dem sunder erwerben die himlischen kronen.
dem wil ich gehorsam seyn
und itzunt nit der bete der muter meyn.
der vater hat lang das orteyl geben,
dar wider ich mit nichte wil streben.

166 laffen.

Maria mater dicit:

Sich an den leychnam, meyn lieber son,
der dich getragen hat so schon,
sich an, kint, das sint die brüste,
die du gesogen hast, wen es dich gelüste.
186a ich pit dich in muterlicher gute,
meyn kint und herre, do vor dich hute
und gedenk dir zu erfinden
eyne andere weyse finde
umb des menschen erlösung
und den gefangenen zu trostung,
anders dan mit des creuzes bitterkeyt,
sust must ich haben grofs herzenleyt.
nu pistu doch die groste weysheyt,
in der du wol findest eyn gleychheyt,
das geschehen mag, ob du wilt alleyn,
ich pit dich, gewere mich, kint reyn.

Jhesus ad matrem:

Süsse muter, es wer wol billich,
das ich solt erhoren dich.
nu wisse, das an mir muß erfollet werden,
das von mir ist geschriben auf erden:
das menschenkint muß steigen auf,
es wirt vorraten und vorkauft
und zu dem tot verurteilen,
dar zu sól und wil ich eylen.

186b Maria:

Meyn kint, ich hore du wilt ja leyden
und den tot nit nicht vormeyden,
du wilt sterben mit vorwuntem herzen
und also leyden pitterlichen schmerzen,
so pitt ich dich herre noch,
und folg mir, liebes kint, doch,
das du nit sterbest zu schmelich
an dem creuze so lesterlich,
wan es gnugsam ist eyn blûtes tropfleyn
vor alles menschlich geschlecht in des gemeyn.

Jhesus:

Süsse muter, ich erfollet gern deyn gebet,
so hat gesprochen der prophet
David vor allen propheten alleyn:
man hat mir gezelt alle meyn gebeyn.
das mag nu durch eynen blutes tropfen nit geschehen,
will ich dir in warheyt jehen.

Maria dicit:

Meyn aller liebster sun, ich pitte dich
187a zu dem dritten mal, gewere noch mich.

gedenke meyn kint an das gepot voran,
das du selbest hast getan:
man sal vater und muter eren.
des selben vorman ich dich, lieber herre,
an die trewe die du schuldig pist
zu leysten mir in diser frist.
erwele dir eynen andern tot,
das du nit leydest des creuzes not.

Jhesus respondit:

Ich erkenne, süsse muter, wol,
das deyn herze ist gar liebevol,
ich sal dir antworten mit süssikeyt:
ich pitt dich, laß deyn jamer und leyt.
ich wil den himelischen vater pitten fur dich,
das er in der zeit sicherlich
dir gnade wolle geben
und darnach das ewige leben.

III.

Das folgende gedicht befindet sich in der papierhandschrift [illegible] 4° *der Grazer universitätsbibliothek und füllt daselbst die blätter* 197^{a}—203^{b}. *den namen des verfassers, genauer genommen des bearbeiters, Andreas Kurzmann, lehrt der letzte vers kennen. es ist wol derselbe, von dem ein ungedrucktes gedicht in etwa* 1200 *versen:* Legend von den czwain heilign Amelio ains Graven sun und Amico ains ritter sun und die warn gar geleich an einander *in der handschrift der Salzburger studienbibliothek, welche die signatur* cod. V. 1. J. S. 2. [illegible] [1] *trägt, enthalten, folgendermaßen unterzeichnet wurde:*

Secht, also gett die red hie aus:
gott geb uns dort das ewig haus,
aus dem uns nyemt getreibn chan,
wenn aller veint mues hin dan.
also sprach Andre Chuerzman.

er war mönch des klosters Neuberg in Steiermark, denn unserem texte ist von der hand des schreibers mit roten buchstaben folgende notiz beigefügt: Translator huius libri dominus fuit Andreas Chürczman, monachus monasterii Novimontensis in Styria. cuius anima requiescat in pace. Amen. scriptor huius libelli dominus est Henricus Schäbel de Vischach prope Novam civitatem in Styria, monachus et sacerdos monasterii Novimontensis. *dieselbe läßt sich ergänzen durch eine größere fol.* 169^{a} *derselben handschrift:* Haec sunt indulgencie ecclesiarum urbis Romane, scripte per fratrem Henricum Schäbel monasterii Novimontensis professum anno domini $MCCCC^{o}$ XXVIII°. anno etatis mee LXI°, sed ingressionis mee ad monasterium anno XL° primo. sub regimine reverendissimi patris ac domini domini Sigismundi abbatis eiusdem monasterii Novimontensis. digne et laudabiliter ipsum monasterium et totum conventum regnavit. ipse enim est septimus Abbas Monasterii Novimontensis, ordinis Cisterciensium secundum regulam sancti Benedicti Abbatis. a fundatione ipsius monasterii primus Abbas dicebatur Henricus Spanhalb, receptus de sancta cruce. secundus Abbas dominus Simon. tercius Abbas dominus Hainricus qui et resignavit

---

[1] *eine abschrift desselben verdanke ich der güte meines freundes professor Eduard Richter in Salzburg.*

Abbaciam propter debilitatem. quartus frater Jacobus, qui fuit depositus. et sub regimine ipsius factum fuit incendium totius monasterii. sicut et villa nostra quae dicitur Czwerndorff et alia bona monasterii fuerunt alienata. et hoc magnum dampnum intulit monasterio nostro. quintus Abbas Erhardus dictus Krackauer de nova civitate, qui etiam fuit depositus. sextus Abbas dominus Christianus de Pölan, inciator omnium bonorum monasterii Novimontensis. septimus dominus Sigismundus, Abbas de Chrüelako, refundator et reparator monasterii Novimontensis. secundus erat fundator, nam refectorium et lauatorium, murum per monasterium, capellam sancte Anne in monticulo prope monasterium, curiam superiorem et inferiorem quae dicitur Mürczsteg, domum in Halstat, domum in Vischach, domum Wyenne, domum Muldorff et alia multa digne et laudabiliter expedivit, ideo nunc dicitur fundator secundus. — *ferner durch eine nach der* passio de sancto Achatio et sociis *aufgezeichnete bemerkung:* a passione sanctorum martyrum usque ad praesens tempus transacti sunt mille ducenti anni et septuaginta octo anni. scriptum nam est hoc circa annum domini M. CCCC. XXX nonum, a fratre Hainrico dictus Schebel de Vischach, professus in in monasterio Novimontensi Cisterciensium ordinis secundum regulam sancti Benedicti Abbatis in Styria.

Dazu haben ihre namen in verschiedenen farben gesetzt: frater Nicolaus Chündörffer, Thomas Chunglprünnd, frater Andreas Weinstock de Pulka.

Die österreichische heimat des dichters wird noch bestätigt durch die reime: wart (*verbum*): vart 33. 115. 201, zart: vort 227, dâ (*local*): alsô 197. 277, wâ: alsô 395: zier: mir 97. 329. 315: dir 53, schier: dir 229.

Die schreibung ist ziemlich gleichmäßig. für i *wechseln zwar* i *und* y (ẏ). *für* u *kommt meistens* v (*auch* ü) *vor. aber regelmäßig werden* î *zu* ey (mich *und* dich *reimen nur aufeinander* 77. 157, *nicht auf* -lich) ei *zu* ay, û *und* ou *zu* au (auff: lauff 381).

Ich habe y *stets zu* i, ü *zu* u *geändert, doppelconsonanzen im auslaute vereinfacht, für abwechselndes* s *und* z *gleichfalls im auslaute* s *gesetzt* (saz: was 5, Sathanas: haz 127, haus: auz 417). *statt des mitunter im anlaut vorkommenden* h *für* w *wurde* w *geschrieben.* ch *habe ich gelassen, da es überall consequent durchgeführt war und der reim* tag: geschach 221 *dafür zu sprechen schien.*

Alle verse haben vier hebungen und alle stumpfe reime. das letztere wird bewiesen 1. durch die schreibung der reimworte, 2. durch die reime selbst. sowol in diesen als innerhalb der verse ist nämlich die apokope aller auslautenden stummen und tonlosen e *in der conjugation, declination und bei den adverbien durchgeführt. kurze und lange vocale reimen nicht selten, besonders vor* r n *und* ch. *anzuführen sind noch die reime:* vrâg: tag 9. 311: sag 159. 421; her: lêr 281: êr 375.

Im Amicus und Amelius desselben verfassers ist dies noch anders. auch dort sind zwar alle verse vierhebig, auch dort werden zwar viele stumme und tonlose e *nicht geschrieben, aber es bleiben doch noch sehr viele übrig, die reime* ⏑⏑ : – ⏑ *sind selten und die starken apokopen in den reimen noch nicht ganz durchgedrungen. als klingende reime gelten daselbst zb. die infinitive der meisten verba, während unser gedicht, und das ist bezeichnend, außer* sein, stên, gên *keinen einzigen infinitiv als reimwort enthält. diese verschiedenheit zwischen den beiden gedichten ist vielleicht dadurch zu erklären, daß im Amicus und Amelius ein stoff höfischer epik behandelt wurde und deßhalb der einfluß der guten älteren erzählungen die äußerste rohheit fernhalten mochte, während der geistliche stoff durchaus davor nicht schützen konnte. möglich auch, daß man das soliloquium für später verfaßt zu halten hat.*

Alle verse haben auftakt.[1] *senkungen fehlen nirgends.*[2] *als letzte senkung finden sich nur unbetonte silben.*[3] *auch fehlen zweisilbige senkungen.*[4] *es ist somit das princip der silbenzählung durchgeführt.*

Was die quelle des gedichtes betrifft, so wird dieselbe schon in der überschrift angedeutet: secundum Gregorium papam et doctorem sanctissimum. *mit Gregorius kann nur der papst Gregor der Große gemeint sein. unter den dialogen desselben, welche sich ausschließlich mit der erzählung von wundern abgeben, befindet sich jedoch keiner, welcher unserem gedichte zu grunde liegen könnte. auch gibt es keine selbständige ähnliche schrift Gregors. dagegen gehen zahlreiche stellen des soliloquiums wirklich auf sätze Gregors zurück, die aus verschiedenen seiner schriften gezogen sind. die anmerkungen weisen dies nach. wie aber kam Kurzmann dazu, die übersetzte zusammenstellung solcher worte Gregors in der form eines dialoges zu geben? ich wage eine vermutung. der eingang des soliloquiums ist auffallend ähnlich dem anfange des abschnittes der* vita beate Marie virginis et Salvatoris metrica, *den ich HZ* XVII, 524 *ff abgedruckt habe. dieser abschnitt hat die form eines dialoges zwischen Maria und Jesu. er enthält auch später noch einige gedanken, die unser gedicht bringt. vielleicht hat dieses vorbild den mönch Andreas Kurzmann dazu bewogen, seine sammlung der Gregorianischen loci dialogisch zu gestalten.*

Die werke Gregors wurden nach der 4bändigen Benedictinerausgabe (Paris 1705) citiert. wenn ich auch stellen aus schriften beibringe, welche Gregor dem Großen mit unrecht zugeschrieben werden, so tue ich dies im hinblick darauf, daß im mittelalter alles für Gregorianisch gehalten wurde, was so benannt war. einige, freilich nicht wesentliche, hilfe hat die biographie des papstes von Lau geleistet.

Incipit Soliloquium Marie cum Jhesu secundum Gregorium papam et doctorem sanctissimum.

197r Ain dinch wil ich nun sagen hie
das sich vor langer zeit vergie,
do gotes sun, herr Jhesus Christ,
ein junger chnab gewesen ist.
sein mueter oft pei im do sas
in rechter lieb als pilleich was,
auch ward in fragen vil und vil,
als ich hernach von sagen wil.
si sprach zu im an ainem tag:
'sag an, mein chind, wes ich dich frag,

---

[1] *gebessert wurden* 168. 221.
[2] *daher wurde* 360 ich *eingeschaltet. in* 427 *fehlt die senkung wegen des eigennamens.*
[3] *ausgenommen sind* 133 *und* 210. *zu dem letzteren vergl.* 272.
[4] *gebessert wurden* 74. 137. 271. *man vergleiche noch* 86 *und* 334.

wenn aller weishait pist du vol,
als ich gelaub und wais es wol.
auch gotes sun du immer pist
der ie do was und ewig ist.
ich pitt dich an als meinen got,
von dem her gent den gueten pot
den Moyses hie den juden gab
als ich es wol gelesen hab.
wie aver du mein sun hie seist,
des pin ich noch nicht wol geweist
und dar umb sag mir, liebes chind,
das ich der warhait gar erfind,
di nieman wais nur du alain,
und hast von mir doch flaisch und pain.'
herr Jhesus, als ich schreib hernach,
zue seiner lieben mueter sprach
197b 'mein mueter, was ich sag nun dir,
das scholt du zwar gelauben mir:
ich pin vor aller creatur
ain wares liecht und ain figur
mit got der alle dinch beschuef
von anegeng an widerruef.
und das geschach mit seinem wart,
das ich nun pin ze aller vart.
ich pin vor allen dingen ee
und ewigleich mit got her ge,
wenn gotes sun das ist mein nam,
do mit ich in di welt her cham.
pei meinem vater was ich ie,
als er und ich wol wissen wie.
chain mensch das nicht ergrunden mag
mit seiner chunst pei nacht und tag.
er chumt halt nimmer gar hin an,
wie vil er wais, wie vil er chan;
wenn als die schrift ze lesen geit,
di gothait ist vor aller zeit.
chain drum, chain end, chain leng, chain zil
di gothait an ir haben wil,

---

12 glawb *vgl.* 28 15 constat enim, quia ipse creavit matrem, in cujus virgineo utero ex humanitate crearetur. *in Evangel.* II, *hom.* XXV, 6. 19 du au' 29 *ff* quatenus ejus sapientia ad nostra stulta descenderet et lucem supernae prudentiae luto suae carnis illuminata nostra caecitas videret. *Moral.* XXIX, 1. *noch wird gott als das licht dargestellt in Evang.* I, *hom.* II, 7. *verwendet von Gregor in der* Missa in die natali Domini *als praefatio. opp.* III, *p.* 8 35 non solum homo ultra homines sed homo etiam super angelos factus. hinc enim de illo per Jsaiam dicitur: in die illa erit fructus terrae sublimis. (4, 2) *in Ezech.* II, *hom.* I 37 verbum quippe patris est filius etc. *in Evang.* II, *h.* XXX. 41 verbum quippe absconditum invisibilis filius vocatur *Moral.* V.

47 *ff* quia enim ipse manet intra omnia, ipse extra omnia, ipse supra omnia, ipse infra omnia et superior est per potentiam et inferior per sustentationem, exterior per magnitudinem et interior per subtilitatem: sursum regens, deorsum continens; extra circumdans, interius penetrans etc. *Moral.* II, 12. *vgl. noch Moral.* XVI, 8, *in Ezech.* I. *hom.* VIII, 17.

wenn alle dinch si uber get
und nichtes nicht an si bestet.
got vater, ich und auch der gaist,
der alle gueten dinch beweist,
198a wir drei sein stet in ainer zir
doch drei person, das sag ich dir.
ain gothait ist uns allen an,
di nieman nicht geschaiden chan;
wenn was der vater wil und tuet,
das ist dem sun auch lieb und guet.
der hailig gaist ist auch do pei,
das nichtes unterschaiden sei.
wir haben stet nur ainen sin,
nicht ainer her, der ander hin.
ain lieb, ain zucht, ain guetichait,
di ist uns allen schon berait.
halt ainer parmung sei wir vol,
do ie der mensch zue hoffen schol.
wir haben auch nur ain gestalt,
das nichtes nicht ist manichvalt.
recht ainer als der ander ist
an der gestalt ze aller frist.'
Maria schon ir chind an sach,
auch zuchtigleich hin wider sprach:
'mein liebes chind, ich hœr dich wol.
sag mir wes ich dich fragen schol.
seit mit der gothait hast gemain,
wie pist du chomen her alain,
das du di menschait nemst an dich?
mein chind, das lazz auch wizzen mich.'
198b herr Jhesus sprach mit senftem mund
zue seiner mueter an der stund:
'mein mueter, dir ist wol bechant
das gotes son ich pin genant
von anegeng und ewichleich
dort oben in dem himelreich.
seit ich dann chomen pin her ab,
den selbign nam ich von dir hab,
das ich dein sun pin auf der erd.
des pist du, rainen mueter, werd.
got vater und der gaist alain
sind in der gothait mir gemain.
wie aver sei der mensch gestalt
das ist auf mein person gezalt,
wenn nur alain ich under in
zue einem menschen warden pin.
ich pin dein sun und auch der sein.
der nam ist ewichleichen mein.

---

51 *ff commentar zu* Excelsior caelo est et quid facies? profundior inferno et unde cognosces? longior terra mensura ejus et latior mari. *Moral.* X, 9. *vgl. noch in Evang.* II *hom.* XXV, 7. 74 doch sag mir

chain sun chumt nimmermer nach mir
der an im hab die gotes zir.
chain magt gepert auch nimmermer,
wenn got alain dir gab die er,
das gotes sun wurd hie dein chind,
dem alle dinch gehorsam sind,
die er mit seiner majestat
von anegeng beschaffen hat.'
199a Maria schon die red auf nam
mit aller zucht, als si wol zam.
si sprach hin wider, als man list,
zue dem vil lieben Jhesu Christ
'mein chind, ich muez dich fragen mer,
nun war umb pist du chomen her?
mein lieber sun, das tue mir chund,
wenn honig get aus deinem mund.
auch süezze red di saist du mir
nach alles meines herzen gir.'
herr Jhesus sprach recht an der vart
'o mueter, nun hœr meine wart.
das ich her ab nun chomen pin
nach meines vater muet und sin,
das get nur von dem menschen zue,
der nindert hat ain chlaine rue,
do gotes pot er uber trat
mit frevel in der werden stat;
das ist alain das paradeis,
das got beschuef in allem preis.
dar in der mensch betrogen ist
mit listen gar ain lange frist,
wenn ja der laide Sathanas,
der trueg dem menschen neid und has,
do mit er in auch uber wand,
auch het in vest in seiner hand.
199b der mensch im nicht entrinnen chund
vil tausent jar und lange stund.
der veint dem menschen ser ob lag
ze aller zeit pei nacht und tag.
schau dar umb pin ich chomen her,
das ich den veint wil pinden ser,
das er gar niemen schaden chan,
der gotes nam wil ruefen an.
den menschen ich im zucken wil
mit einem wunderleichen spil,
do mit ich gar den veint vertreib
und hail dem menschen sel und leib.
er chumt auch in der engel schar,
das sag ich, mueter, dir für war.'

---

127 *ff die versuchungen Adams werden geschildert in Evang.* I *hom.* XVI, 2. 137 geschadū.

Maria schon hin wider sait:
'mein chind, dein red ist mir gemait,
si get von dir gar sauberleich
und ist auch aller vreuden reich.
nun wol mich wart, das du der pist
der in di welt her chomen ist,
der sich des menschen underwind,
mein got und auch mein liebes chind.
doch wie der mensch müg werden frei
und vor dem veint doch ledig sei,
auch wie der veint chöm in dein hand,
das ist mir noch nicht wol bechant.
200a das sellig lazz auch wizzen mich,
mein liebes chind, des pitt ich dich.'
her Jhesus sprach 'hœr was ich sag.
ich gib ein antwurt deiner frag,
doch schol es dir nicht sein ze swer,
wenn zwar ich sag dir scharfeu mer.
den pittern tod ich leiden muez,
noch mag mir des nicht werden puez.
doch wird mein tod ein scharfer stranch
dem teufel under seinen danch.
wenn als er mich gezwicket hat,
so wirt ich im gar sprechen mat.
mein tod wird im ein scharfes sper,
das er nicht mag noch hin noch her.
mein tod wird im recht als ein pheil.
ich lazz im halt nicht lenger weil,
er müezz hin dan vor meiner chraft
mit aller seiner ritterschaft.
mein tod der wird in nicken schier,
das er nicht mer also regier
recht als er vor des hat getan
mit poshait uber fraun und man.
das wil ich alles understen
und in mit grozzer macht angen;
das ist alain der pitter tot
und dar umb ist mein hie gar not,
200b das ich den veint gar uberwind.
des pin ich warden hie dein chind.'
Maria gar vil hart erkam,
do si die scharfen red vernam.
si sprach 'we heut und immer mer,
dein red ist mir recht als ein sper,
si ist mir halt recht als ein pheil
in meinem herzen zeit und weil.

---

147 *expositio super Cant. cant.* III, 9. 165 *ff* sed jam Satan redeat, id est, ab effectu suae malitiae vis illum divina constringat. *Moral.* I, 22; IX, 27; XXXII, 24
166 wider? 168 ich *fehlt* 183 animam vero illius (Christi) servare praecipitur, non quod hanc tentare prohibetur, sed quod hanc superare non posse convincitur. *Moral.* III, 16.

scholt du verderben als du saist,
das ist vor allem laid das maist.
ach, chind, was hœr ich heut von dir,
wenn scharfeu mer deu saist du mir.
dein red ist mir ein grozzer slag,
den ich nicht wol verdulden mag.'
her Jhesus sprach 'im ist also,
wenn zwar es stet geschriben do,
das ich ersterben muez alain
gar pitterleich für di gemain.
gedenk, mein mueter, an di wart,
di zue dir sprach ze ainer vart
her Simeon, der heilig man,
der mich do sach mit freuden an.
in gotes tempel das geschach
und er also zue dir do sprach
'nim war, dich stechen wirt ain swert
und grozzes lait an dir gemert.
das was nicht anders wann di zeit
so mir der pitter tod an leit.
das tuet dir in dem herzen we
unz das ich von dem tod erste,
und das geschicht, als ich dir sag,
gewisleich an dem dritten tag.
nicht lenger lig ich in der erd,
das auch di tat volchomen werd
201* die Jonas schon bedeutet hat
mit seiner wunderleichen tat.
den gar ain visch in sich versland
und man in doch gesunden vand
so schon an deme dritten tag,
das im halt nie am lait geschach.
also wirt auch geschehen mir.
das sag ich, liebe mueter, dir.'
Maria sprach hin wider schon
'mein chind, dein red geit süezzen don.
si ist halt aus der mazzen zart.
nun wol mich heut und immervart,
wenn ich vernamen hab von dir,
das du ersten wirst also schir.
wenn anders wer mein leben krank,
auch zeit und weil wer mir ze lank.
doch sag mir, liebes chind, noch mer,
des ich dich frag mit grozzer er.
nun chund es anders nicht gesein,
nur du müest leiden hie die pein,
auch sterben für des menschen schuld,
do mit er chem zue gotes huld?'

197 *vgl.* 277   221 so *fehlt. in der grofsen stelle in Ezech.* II *hom.* VIII, 7 *findet sich unter den mit der auferstehung verglichenen wundern das des Jonas nicht.*

her Jhesus sprach gar schon zue ir
'her mueter, was ich sag nun dir.
mein vater, der gewaltig ist
in allen dingen als man list,
der hiet wol funden ainen sin,
do mit der mensch wer chomen hin,
doch zam in des wol recht und guet,
das ich vergiessen scholt mein pluet
recht als ain lamp an alles mail,
auch sterben für des menschen hail.
do mit verlenst der veint sein recht,
das er do het zue gotes chnecht.
das ist her Adam nur alain
und sein geslecht mit der gemain
201[b] für die ich schol und leiden wil
der smachait aus der mazzen vil.
ich muez vertragen neid und haz
von aller welt au underlaz,
als lang unz ich die marter leid.
so hat ein end der juden neid.
und als ich an dem chreuz nun hang,
da nun derplaichent meine wang,
so wirt man mein dann spoten vil
mit itwiz und mit kankelspil.
der teufel wartet meiner sel,
und pin es doch Emanuel,
der in die welt her chomen pin
in rechter mainung auf den sin,
das ich mein volch derlosen wolt
mit meinem pluet und nicht mit golt.'
do Christus das und mer gesprach,
so scholt ir hœren was geschach.
Maria sprach 'we meiner zeit,
wenn angst und not mir ane leit.
ach we, ach we und immer we!
ich lig, ich sitz, ich ste, ich ge,
der red ich nicht vergessen mag
die weil ich leb nur ainen tag.'
her Christus sprach 'im ist also,
wenn zwar es stet geschriben do,
das ich muez leiden hie die pein.
es mag halt anders nicht gesein,
wenn dor umb pin ich chomen her,
das ich vol pringen wil die ler,
die dem propheten ist bechant,
der Jsaias ist genant.

---

245 *Moral* II, 10 *wird erörtert* diaboli voluntas mala sed potestas justa. *Gregor hat darüber zahlreiche stellen* 251 *liber quartus in primum Regum* I, 7 271 spr. ach we. *es wird stets* Maria *betont.* 284 *von Gregor angezogen in Ezech.* I. *hom.* VIII, 31. *die ganze stelle des Jsaias* 53, 3(7) *benutzt Gregor lib. quart. in primum Regum* V, 17.

der selbig schraib also von mir,
das itzund ich wil sagen dir:
er wirt geslagen also ser,
das man das pluet sicht fliessen her.
er wirt verspirtzet also gar,
das er muez werden ungewar
202a recht als ein sunder siecher man,
der von den leuten muez hin dan.
mein chreuz ich selber tragen muez,
auf meinem ruck mit müedem fuez.
unz das ich chum hin an die stat
da man die schelch verderbet hat.
ich pin als ainer under in
wie wol ich doch unschuldig pin.
doch scholt du haben ringen muet
wenn zwar es wirt dir alles guet,
das ich den menschen hailen wil,
auch gar sein not schol haben zil.'
Maria sprach 'dein red ist zart,
mein liebes chind, ze aller vart.
doch sag mir, herzenlieber, sam
das ich dich frag an allen gram.
so wenn du nun gestorben pist
an deinem chreuz, mein Jhesu Christ,
wo chumt dein liebe sel dan hin?
mein liebes chint, sag mir den sin.'
her Jhesus schon hin wider sprach,
als ich wil sagen nun hernach:
'so wenn mein sele get von mir,
als wie ich wil, das sag ich dir,
so chumt si in di hell hin ab.
der leichnam leit in ainem grab.
die gothait zu der sel hin get
gewaltichleich und pei ir stet.
als nun die sel chumt in die hell,
die selben ich also derschell
mit ainem übergrossen saus,
das allen veinten wirt ain graus.
sei trutz, das sich ir ainer rüer,
wenn ich ir chraft also zefüer,
und auch so chreftichleichen pind,
das gar ir chraft ist als ain wind,
der nieman gar geschaden mag,
wenn gar unchreftig ist sein slag.
202b mein volch das nim ich her zue mir

---

320 *ff Moral.* XXIX, 12. 13 *schildern das hinabsteigen Christi in die hölle und wie er* portas mortis, hoc est potestates adversas superavit. *vgl. noch Moral.* XII. 9.
329 *ff. in Ezech.* II *hom.* III, 16; *in Evang.* II *hom.* XXII, 4—6 *und hom.* XXX. *ferner handelt davon der brief nr* XV *des* VII. *buches:* ad Georgium presbyterum et Theodorum diaconum ecclesiae Constantinopolitensis. *inhalt:* Descendet ad inferos Jesus

und pring es gar mit grosser zir
in das vil wünsam paradeis.
do hat es übergrossen preis.
do werdent sie mein warten schon
mit freuden umb den ewign lon,
unz das ich in den himel var
mit meiner ausderwelten schar.
ich pring sie meinem vater zue.
do wirt in auch die ewig rue.'
Maria sprach 'mein liebes chind,
dein red ist aus der mazzen lind.
doch sag mir noch wes ich dich frag
mit aller andacht. an dem tag,
als du nun von dem tod erstest
und von dem grab mit lob her gest,
wirst du dich nicht erzaigen mir
in deiner freudenreichen zir,
do mit mein trauren hin verswind?
das sag mir, herzenliebes chind.'
her Jhesus schon hin wider sprach
und sie mit grosser lieb an sach.
er sprach 'als pald und ich erste,
des ersten ich zue dir hin ge.
mit grosser zir ich dir derschein;
das dir vertreiben schol dein pein.
du wirst auch grosser freuden vol.
des zimt dich, liebe mueter, wol.'
Maria sprach mit aller zucht
'noch sag mir, herzenliebe frucht,
so wenn du nun erstanden pist
von deinem tod, als man es list,
wie lang beleibest auf der erd,
die deiner tugent ist unwerd?'
her Jhesus schon hin wider sait,
auch mit der antwurt was berait
'so wenn ich nun erstanden pin,
auch hab den tod vertriben hin,
203ª sechs wochen ich noch hie beleib
und auch die zeit also vertreib,
das ich zue meinen jüngern ge
und sie mit gueter red beste.
ich sag in allen meinen sin,
auch tugentleichen red mit in.
der hailig gaist chumt auch in sew,
der in ir herz also vernew,
das sie do laufent hin und her,
auch chunden aller welt mein er.

Christus, solos illos liberabit, qui eum et venturum esse crediderant et praecepta ejus vivendo tenuerant. 351 *liber primus in primum Regum.* III, 13 360 es *fehlt.*

halt was vor langer zeit geschach
und auch geschehen schol hernach,
das wirt in alles werden chund,
wenn ich es gib in iren mund.
nach dem wirt ich dann varen auf
gewaltichleich mit vollem lauf
zue meinem vater in das reich
dar in er wonet ewichleich.'
Maria sprach noch mer zu im
'mein liebes chind, mein red vernim.
als du nun in dem himel pist
pei deinem vater alle vrist,
wem wilt du mich dann lazzen hie?
es wirt mir gen ich waiz nicht wie.
ich hinder dir nicht wol beleib.
wenn zwar ich wurt ein armes weib,
scholt ich von deinen augen sein,
das wurt mir gar ain grosse pein.'
her Christus sprach 'nicht red also.
wie wol ich dort pin anderswo,
der hailig gaist dein troster ist
an aller stat recht wo du pist.
wenn aller trostung ist er vol
und chan es aus der mazzen wol,
recht wie er wil nach seinem muet.
die red sei deinem herzen guet.'
Maria sprach 'mein trost ist chlain,
ich sei dann nur pei dir alain.
203[b] und dar umb frag ich dich noch mer.
wirst du icht aver chomen her,
das du mich nemest hin zue dir?
wenn das ist alle mein begir.'
her Christus sprach recht an der stund
'ich tue dir, liebe mueter, chund,
so wenn dein leben hat ain zil,
mit freuden ich dir chomen wil
auch nemen wil dein raine sel.
die schol der lieb sand Michahel
schon auf belaiten in die stat,
die dir mein hant beraitet hat.
das ist in meines vater haus,
da nieman wirt getriben aus.
mit sel und leib chumst du do hin,
wenn ich des wol gewaltig pin.'
secht, nach der red als ich hie sag

---

410 *ff Gregor hat im liber sacramentorum eine* Missa in Vigilia Assumptionis Sanctae Mariae *und eine zur* Assumptio sanctae Mariae Virginis (*opp.* III, *p.* 122. 3), *auch im Antiphonarium* (*v.* III, *opp.* 707) *wird die assumptio erwähnt, aber nirgends dabei der erzengel Michael.*

Maria tet nicht mer ain frag,
also nam auch die red ain end.
got allen chummer uns verwend,
auch geb, das wir in sehen an,
den nieman gar vol loben chan.
also sprach Andre Churtzman.

Amen.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

